

Synagogue in Aschmjany/Oszmiana Zustand 1929



Beschreibung

Die Synagoge in Aschmjany, einer Kleinstadt in der Hrodsenskaja Woblasz im Norden von Belarus, wurde vermutlich in der Mitte des 19. Jahrhunderts errichtet und vermutlich zwischen 1908-1910 zur heutigen Form umgebaut. Die Synagoge wurde während des Zweiten Weltkriegs teilweise zerstört, zweckentfremdet und dabei mutwillig entsakralisiert. Heute steht das Gebäude leer und verfällt.

Ansprechpartner

Jan Lutteroth
E-Mail: j.lutteroth@gmail.com

Modellierung

Tara Jalili

Kooperationspartner

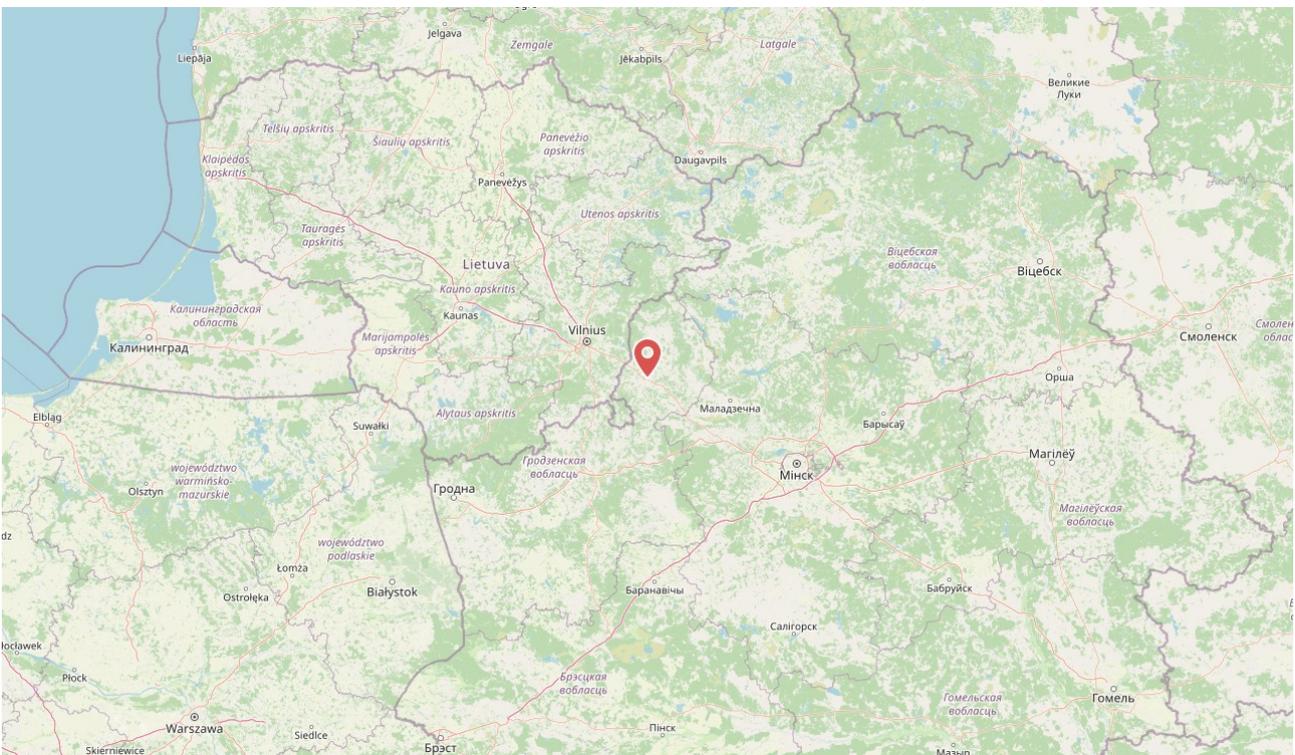
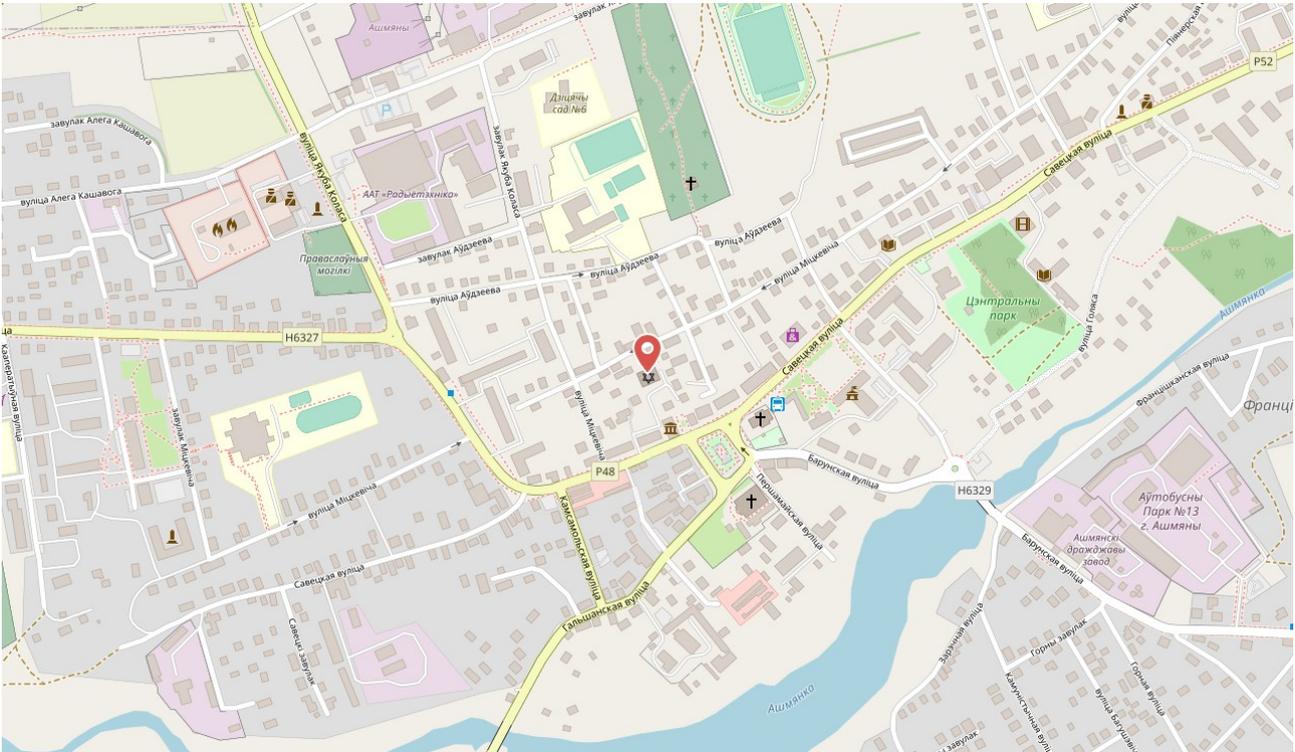
Hochschule Mainz

Verwendete Software

ArchiCAD 26 EDU

Geokoordinaten

Latitude 54.424972 Longitude 25.933560



Synagoge

Variante: 1929 nach Lutteroth/Jalili

Argumentation

Für die digitale 3D Rekonstruktion der Synagoge in Aschmjany wurde hauptsächlich das Planmaterial der 1990er Jahre (1. Auflage Heaven`s Gate, 1999. S. 609) verwendet. Dieses Planmaterial basiert auf einer älteren Bauaufnahme von 1929, die den Zustand der Synagoge vor ihrer teilweisen Zerstörung und Umnutzung dokumentiert hat. Deshalb gibt diese Variante der Rekonstruktion im wesentlichen den Zustand der Synagoge von 1929 wieder. Zusätzlich wurden moderne und historische Photographien als Vergleichsmaterial herangezogen.

Rekonstruktion



Abb. 36 Gesamt.JPG

Quellen



Abb. 14 Ansicht von Südosten April 2020

Synagoge - Aufbau und Struktur

Variante: 1929 nach Lutteroth/Jalili

Argumentation

Das Backsteingebäude war außen vermutlich Steinsichtig. Zumindest lässt keine der erhaltenen visuellen Quellen etwas anderes vermuten. Die Form folgt einem regulären Rechteck von ca. 24 x 20m. Lediglich die Vorhalle mit dem Frauen-Gebetsraum im ersten Obergeschoss hatte mehrere Stockwerke. Der Gebetsraum erstreckte sich über die gesamte breite der Synagoge mit einer hölzernen Kuppel die weit in den Dachstuhl hineinragte.

Rekonstruktion



Quellen

Keine Quellen angegeben

Abb. 37 SY_Oszmiana_S23_Aufbau und Struktur.jpg

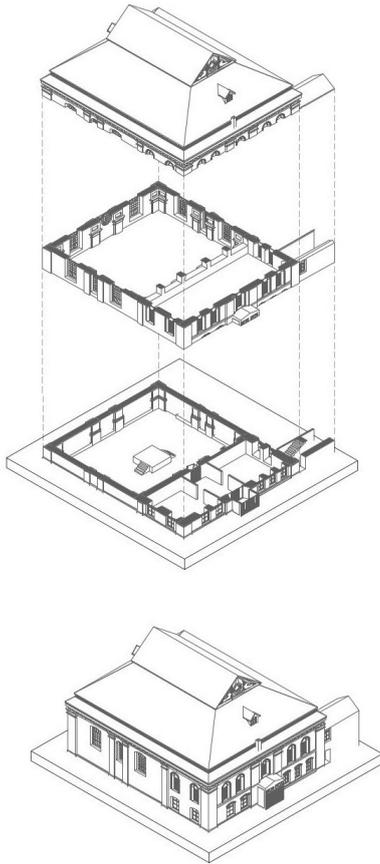


Abb. 49
SY_Oszmiana_S23_Explosionszeichnungen-
cropped-1.jpg

Synagoge - Aufbau und Struktur - Grundriss EG

Variante: 1929 nach Lutteroth/Jalili

Argumentation

Die Vorhalle im Erdgeschoss ist durch zwei dünne Trennwände in zwei Räume und einen Gang unterteilt. Der Gebetsraum mit den Dimensionen von ca. 15 x 20m erstreckte sich über die gesamte Breite des Gebäudes und ist im Vergleich zum äußeren Bodenniveau um etwa 1m tiefer gesetzt. Abgeschlossen ist der sich über das 1. Obergeschoss erstreckende Gebetsraum durch eine hölzerne Kuppel die weite in den Dachstuhl hinein ragt. Über eine Rundbogenstellung war der Gebetsraum auch von dem Frauen-Gebetsraum im 1. Obergeschoss einzusehen.

Rekonstruktion

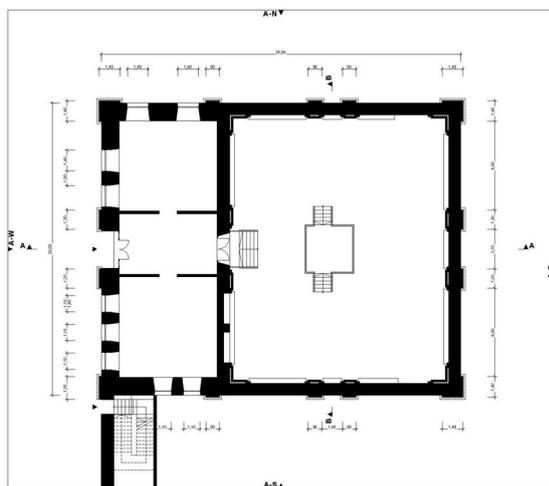


Abb. 38 IDOVIR-EG.jpg

Quellen

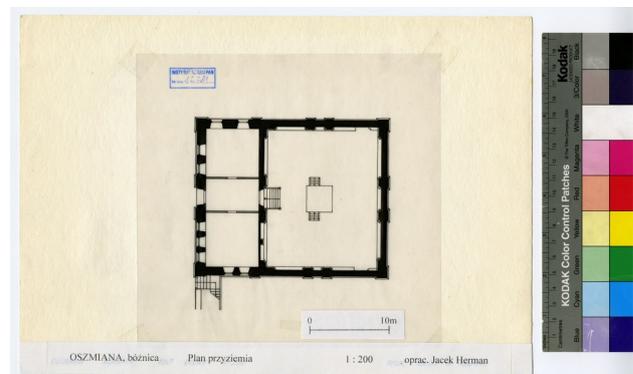


Abb. 19 Grundriss EG 1990er Jahre

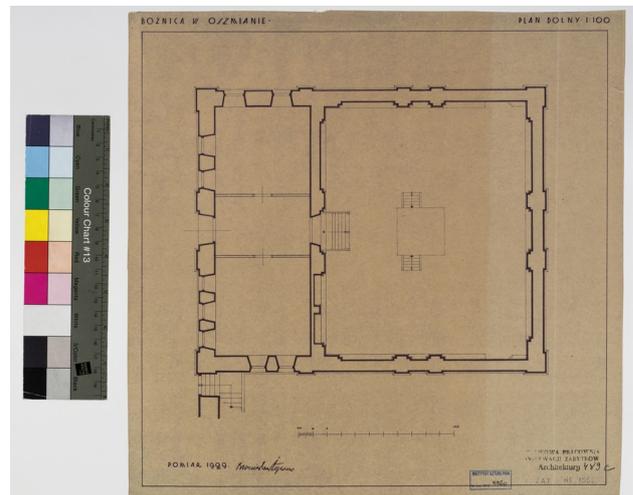


Abb. 27 Grundriss EG 1929

Synagoge - Aufbau und Struktur - Grundriss 1. OG

Variante: 1929 nach Lutteroth/Jalili

Argumentation

Das 1. Obergeschoss der Synagoge befand sich lediglich über der Vorhalle. Es handelt sich dabei um einen einzigen Raum (Frauen-Gebetsraum) der über fünf Rundbogen-Öffnungen in den Gebetsraum geöffnet ist. Da sich keine Treppe innerhalb der Vorhalle befunden hat, war der Frauen-Gebetsraum lediglich über einen kleineren Treppenanbau an der Südfassade zugänglich.

Rekonstruktion

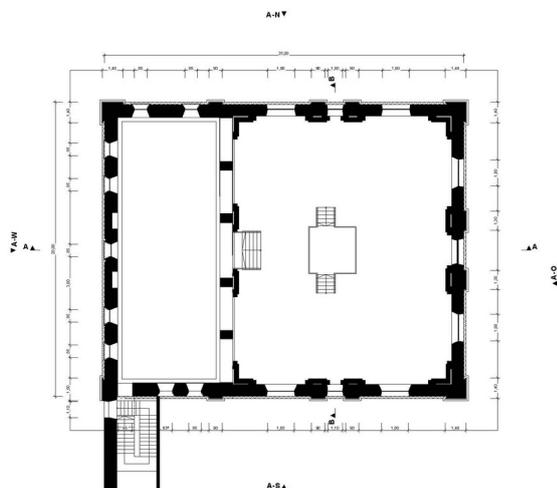


Abb. 39 IDOVIR-OG.jpg

Quellen

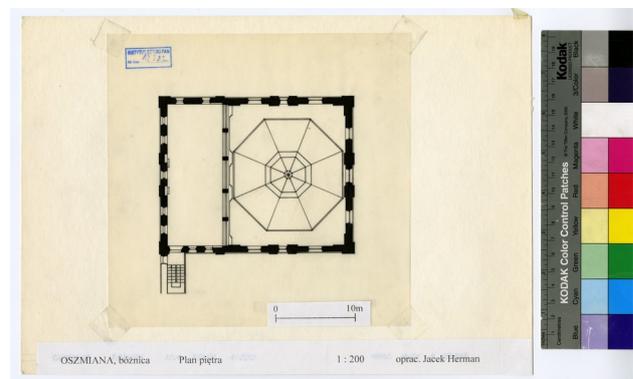


Abb. 20 Grundriss OG 1990er Jahre

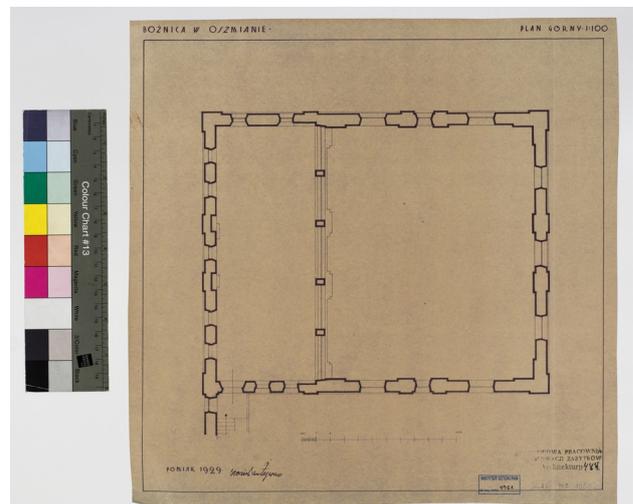


Abb. 28 Grundriss OG 1929

Synagoge - Aufbau und Struktur - Schnitt

Variante: 1929 nach Lutteroth/Jalili

Argumentation

Die Höheneinteilung der Rekonstruktion wurde an den Längsschnitt der 1990er Jahre angepasst. Als Ursprung (Nullpunkt) wurde die Mitte des Eingangsportals in der Westfassade auf Höhe des äußeren Bodenniveaus gewählt. Dabei ist aufgefallen, dass das Planmaterial der 1990er Jahre nicht vollständig deckungsgleich ist; weder in den Grundrissen, noch in den Schnitten.

Rekonstruktion

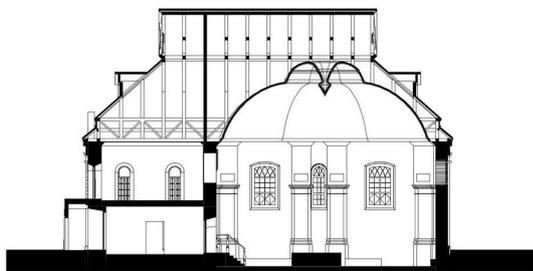


Abb. 44 Schnitt W-O nach Norden.jpg

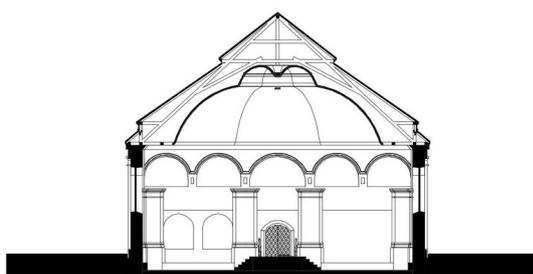


Abb. 45 Schnitt S-N nach Westen.jpg

Quellen

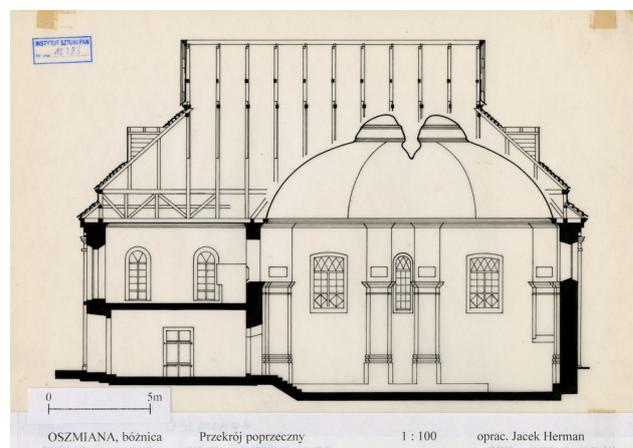


Abb. 23 Schnitt W-O nach Norden 1990er Jahre

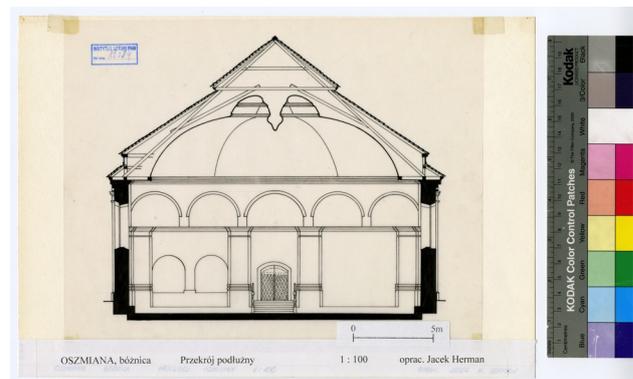


Abb. 21 Schnitt S-N nach Westen 1990er Jahre

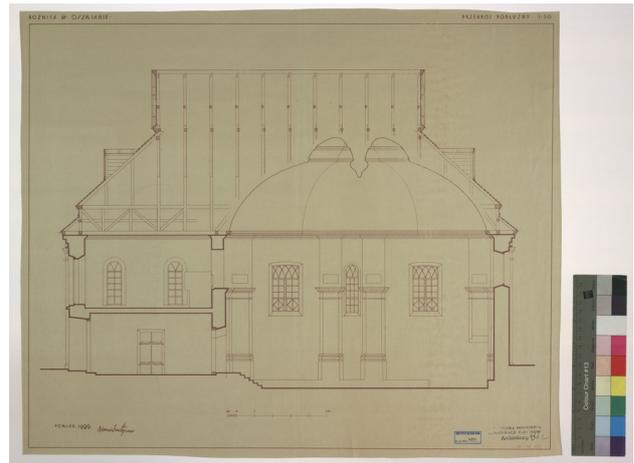


Abb. 24 Schnitt W-O nach Norden 1929

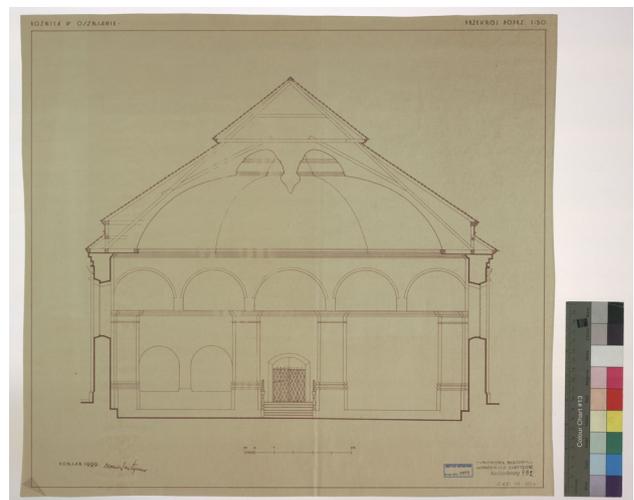


Abb. 26 Schnitt S-N nach Westen 1929

Synagoge - Äußere Elemente

Variante: 1929 nach Lutteroth/Jalili

Argumentation

An den vier Fassaden der Synagoge lassen sich heute noch zahlreiche Umbaumaßnahmen ablesen, die allerdings nur durch eine exaktere Untersuchung vor Ort präzisiert werden können. Zunächst lassen die heutigen Photographien ebenso wie die historischen Abbildungen keinen Grund für die Annahme einer vollständig verputzten Fassade zu. Lediglich die großen Fenster des Gebetsraum weisen heutzutage verputzte Fenstergewände auf. Die Zierelemente der Obergeschossfenster der Westfassade, ebenso wie das umlaufende Gesims über den äußeren Pilastern mit schräggestellten Backsteinen spricht eher für eine vollständig backsteinsichtiges Gebäude.

Rekonstruktion

Keine Rekonstruktionen angegeben

Quellen

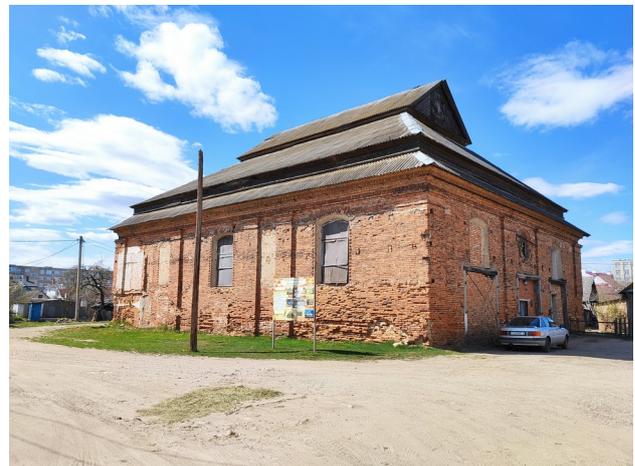


Abb. 14 Ansicht von Südosten April 2020



Abb. 10 Ansicht von Osten um 1925



Abb. 22 Ansicht von Westen 1990er Jahre

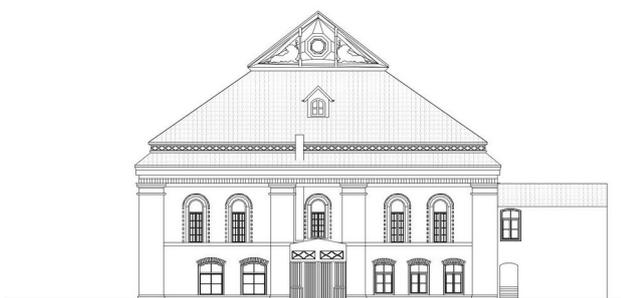
Synagoge - Äußere Elemente - Westfassade

Variante: 1929 nach Lutteroth/Jalili

Argumentation

Die Hauptfassade der Synagoge ist die Westfassade mit einem vermutlich hölzernen Portalvorbau, das heute allerdings nicht mehr existiert. Die Hauptquelle für die Rekonstruktion der Westfassade sind die beiden Grundriss der 1990er Jahre in Kombination mit der Ansicht der Westfassade auf dem gleichen Plankonvolut. Aufgeteilt ist die symmetrische Fassade durch vier gleich breite Backsteinpilastern; zwei über Eck geführte und zwei weitere neben dem Hauptportal, die sich bis zum umlaufenden Gesims ziehen. Während die großen, fast bodentiefen und rundbogigen Fenstern des 1. Obergeschosses symmetrisch in die Fassade eingefügt sind, lässt sich für das Erdgeschoss eine Befund beobachten. In der rechten Fassadenhälfte befinden sich drei symmetrisch angeordnete schmalere Segmentbogenfenster. In der linken Fassadenhälfte sind lediglich zwei gleichartige breitere Segmentbogenfenster vorhanden. Am äußersten Bereich zwischen den beiden Pilastern befindet sich noch ein Sturz, der auf ein zugemauertes drittes Fenster hinweist. Zwischen den beiden vorhandenen Fenstern befindet sich noch ein weiterer Rundbogenrest, der möglicherweise für ein weiteres Portal in der Mitte der linken Fassadenhälfte steht. Optisch unterteilt werden die beiden Stockwerke durch ein einfaches Band aus Backstein. Die Gewände der Erdgeschossfenster sind im Vergleich zu den aus einem segmentiertem Backsteinprofil gezierten Obergeschossfenster, mit einem glatten Stein oder Putzgewände versehen. Das Hauptportal hinter dem hölzernen Vorbau, besteht aus einer tiefen Segmentbogennische mit einer einfachen hölzernen Doppelflügeltür. Der hölzerne Vorbau fehlt auf dem Erdgeschossgrundriss der beiden Plankonvolute (1990er und 1929) Lediglich auf der Westansicht ist er eingezeichnet. Ein wage Vorstellung seiner Tiefe ist über ein historisches Foto zwischen 1915 - 1918 ablesbar. In den 1990er Jahren befand sich - vermutlich anstatt des hölzernen Vorbaus der 1929er Jahre - ein erdgeschossshoher Backsteinvorbau an der Westfassade. Auch dieser zweite Vorbau existiert heutzutage nicht mehr und lässt sich lediglich über eine Photographie der 1990er Jahre nachvollziehen. Dieser Vorbau wurde nicht rekonstruiert.

Rekonstruktion



Quellen



Abb. 22 Ansicht von Westen 1990er Jahre

Abb. 41 .4 A-W Ansicht West-1.jpg

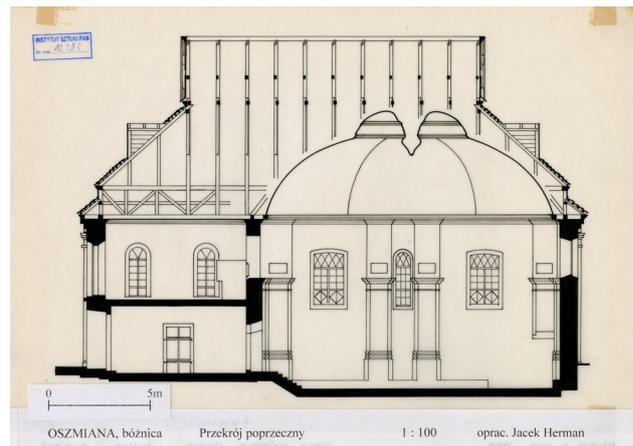


Abb. 23 Schnitt W-O nach Norden 1990er Jahre



Abb. 9 Ansicht von Westen vor 1939



Abb. 10 Ansicht von Osten um 1925



Abb. 6 Ansicht von Osten zwischen 1915 und 1918



Abb. 12 Ansicht von Südwesten 1990er Jahre

Synagoge - Äußere Elemente - Nordfassade

Variante: 1929 nach Lutteroth/Jalili

Argumentation

Die Nordfassade ist nahezu symmetrisch zur gegenüberliegenden Südfassade ausgebildet. Ebenso wie an der Hauptfassade befinden sich an den Ecken die gleichbreiten über Eck geführten Backsteinpilaster. Der Bereich des Gebetsraumes ist optisch durch einen weiteren schmaleren Pilaster abgetrennt sowie mit zwei weiteren solchen schmalen Pilastern links und rechts neben dem mittleren Fenster unterteilt. Das mittlere Backstein-Band der Hauptfassade fehlt. Der rechte Teil der Fassade (Vorhalle und Frauen-Gebetsraum) ist durch jeweils zwei der gleichen Fenster wie an der Hauptfassade belichtet, die symmetrisch zwischen die Pilaster eingefügt sind. Später wurden die Segmentbogenfenster des Erdgeschosses zugemauert. Der Bereich des Gebetsraumes ist durch ein schmales Rundbogenfenster zwischen den beiden mittleren Pilastern und zwei weiteren, breiteren Segmentbogenfenster links und rechts neben den mittleren Pilastern durchbrochen. Auf der Höhe des Erdgeschosses befinden sich in diesem Bereich keine Fenster.

Rekonstruktion

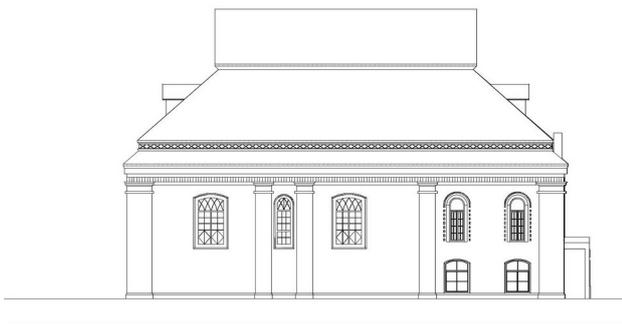


Abb. 40 .1 A-N Ansicht Nord-1.jpg

Quellen

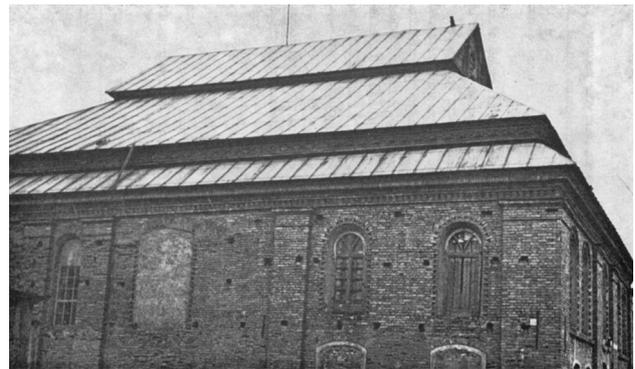


Abb. 7 Ansicht von Norden vor 1939

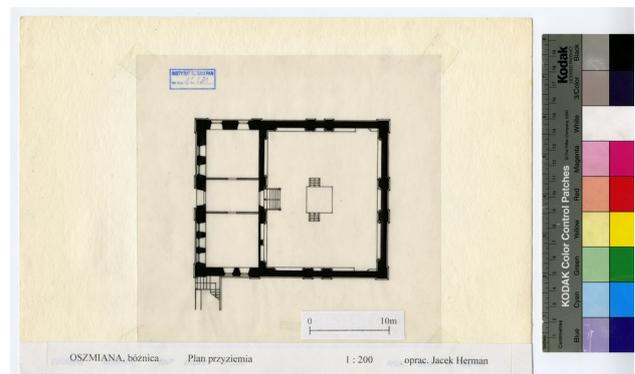


Abb. 19 Grundriss EG 1990er Jahre

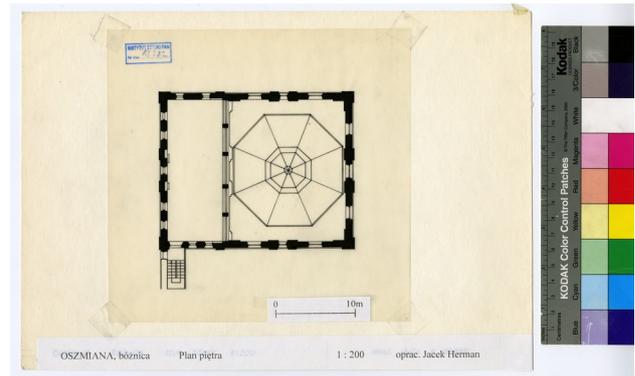


Abb. 20 Grundriss OG 1990er Jahre

Synagoge - Äußere Elemente - Ostfassade

Variante: 1929 nach Lutteroth/Jalili

Argumentation

Die Ostfassade weist im heutigen Zustand ebenfalls einige Veränderungen im Baubestand auf. Besonders der Bereich des Erdgeschosses dürfte wesentliche Veränderungen, vermutlich nach 1929 erfahren haben. Ursprünglich müsste dieser Bereich der Fassade, ebenso wie an der Nord- und Südfassade aus durchgängigen Wandzonen ohne Öffnungen zwischen den Pilastern bestanden haben. Nachträglich wurde durch massive rechteckige Gewände die obere Wandzone abgestützt um neue Öffnungen im Erdgeschoss als zusätzliche Zugänge und Befensterung für den Hauptraum zu schaffen. Dieser hatte zu diesem Zeitpunkt bereits seine sakrale Funktion eingebüßt. In der Mitte der Ostfassade, an der Stelle wo sich heutzutage eine rechteckige Tür befindet, müsste sich eine Nische für den Toraschrein befunden haben. Auf dem Erdgeschossgrundriss ist von dieser Annahme allerdings nichts zu sehen, weshalb der Abbruch des Toraschreins an der Ostwand des Gebetsraums bereits vor 1929 erfolgt sein dürfte. Oberhalb des ehemaligen Toraschreins befindet sich heute noch ein großes Okuli, das ebenso wie die Obergeschossfenster der Hauptfassade mit einem Backsteingewände verziert ist. Ebenso wie an der Hauptfassade ist der mittlere Bereich um das Okuli von zwei breiten Pilastern gerahmt. In den beiden Wandzonen neben den mittleren Pilastern befinden sich zentral zwei weitere breite Segmentbogenfenster wie in der Nord- und Südfassade. Diese beiden Fenster des Gebetsraumes wurde durch den radikalen Umbau der Ostfassade angeschnitten und verkürzt. Ursprünglich dürften diese wie die restlichen Hauptfenster des Gebetsraumes ausgebildet gewesen sein.

Rekonstruktion

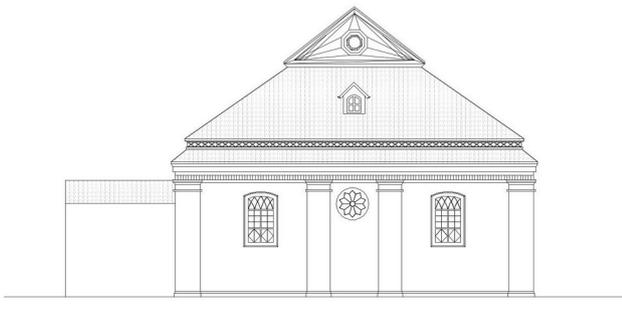


Abb. 42 .2 A-O Ansicht Ost-1.jpg

Quellen



Abb. 13 Ansicht von Südosten September 2010



Abb. 16 Ansicht von Osten 2022



Abb. 15 Okuli, Detail der Ostfassade 2022

Synagoge - Äußere Elemente - Südfassade

Variante: 1929 nach Lutteroth/Jalili

Argumentation

Die Südfassade ist symmetrisch zur Nordfassade ausgebildet gewesen. Lediglich der Bereich der Vorhalle und des Frauen-Gebetsraums weist erhebliche Veränderungen auf, die mit dem Treppenanbau und einzigem Zugang in den Frauen-Gebetsraum zu tun haben dürften. Für den Gebetsraum lässt sich lediglich das nachträglich vermauerte schmale Mittelfenster zwischen den beiden mittleren Pilastern herausheben. Im Erdgeschossbereich der Südfassade befanden sich rechts neben dem Anbau des Treppenhauses zwei schmalere Segmentbogenfenster, ähnlich jenen im rechten Bereich der Hauptfassade. Auch diese Fenster wurden nachträglich zugemauert. Im 1. Obergeschoss befanden sich oberhalb der Erdgeschossfenster zwei Hauptfenster vom Typ der Hauptfassade. Im Gegensatz zum Befund auf dem Erdgeschossgrundriss dürfte sich die hintere, östliche Außenwand des Treppenhauses weiter östlich befunden haben.

Rekonstruktion

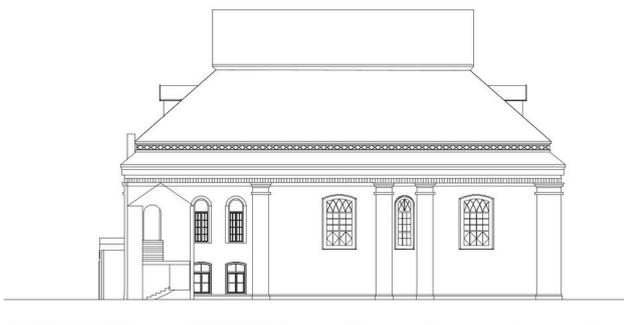


Abb. 43 .3 A-S Ansicht Sued-1.jpg

Quellen



Abb. 14 Ansicht von Südosten April 2020



Abb. 12 Ansicht von Südwesten 1990er Jahre



Abb. 13 Ansicht von Südosten September 2010

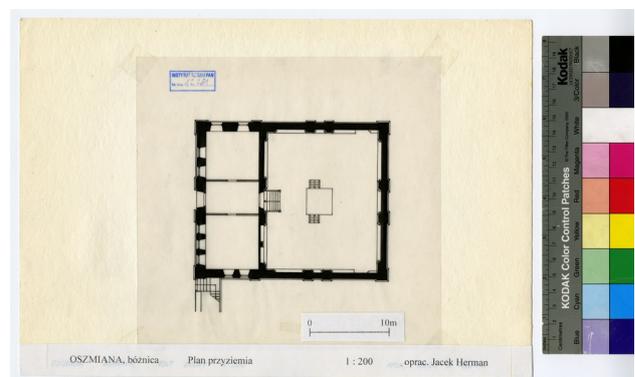


Abb. 19 Grundriss EG 1990er Jahre

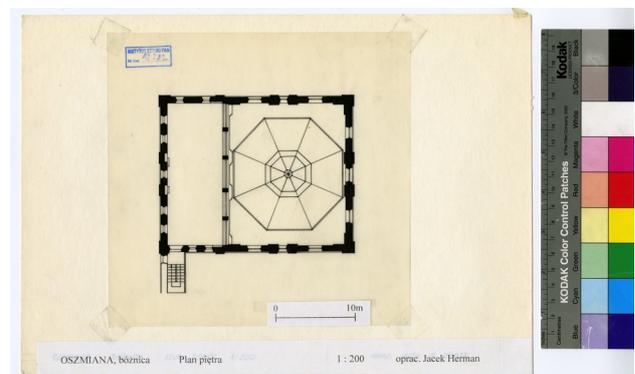


Abb. 20 Grundriss OG 1990er Jahre

Synagoge - Äußere Elemente - Dach

Variante: 1929 nach Lutteroth/Jalili

Argumentation

Die Dachkonstruktion der Synagoge mit seinen hölzernen Dekorationen stellt das herausragende architektonische Element des Gebäudes - zumindest im Vergleich zur schlichten Backsteinfassade - dar. Es handelt sich dabei um ein zweifach gebrochenes Walmdach mit breitem Holzgesims, das mit einem weiteren Satteldachaufbau zu einer insgesamt dreischichtigen Dachkonstruktion führt. Ursprünglich war das Dach bis mindestens 1925 mit Schindeln gedeckt. Das Dach wurde zwischenzeitlichen (vermutlich erst nach 1945) ein erstes Mal neu eingedeckt mit Blech- oder Kupferplatten. Heute ist es mit einfacherem Wellblech abgedeckt.

Oberhalb des Hauptgesimses aus Backstein beginnt die erste Dachschicht mit einem Winkel von ca. 40 Grad. Es folgt ein mit Rautenmuster dekoriertes Holzgesims von ca. 50 cm sowie die zweite Dachschicht. Dem Plankonvolut von 1929 zufolge hatte folgte der Neigungswinkel der Kurzseite ebenfalls einem Winkel von ca. 40 Grad. Die Langseite hingegen weist einen flacheren Neigungswinkel nur ca. 35 Grad auf. Auf diese unregelmäßige zweite Dachschicht folgt ein weiteres schmales Holzgesims vorüber sich das Satteldach mit einem Neigungswinkel von ca. 38 Grad erhebt. Im Dreiecksgiebel des Satteldachs befinden sich an der Westseite aufwendig geschnitzte Holzlöwen, schlanke Holzstützen und ein oktogonales Dachfenster. An der Ostseite fehlen diese Zierelemente. Diese Schnitzarbeiten weisen den einzigen erhaltenen figuralen Schmuck an der Außenseite der Synagoge auf. In der Mitte der zweiten Dachschicht befand sich an beiden Schmalseiten noch eine einfache Dachgaube sowie ein rechteckiger Kamin in der ersten Dachschicht leicht aus der Mitte nach rechts versetzt.

Rekonstruktion

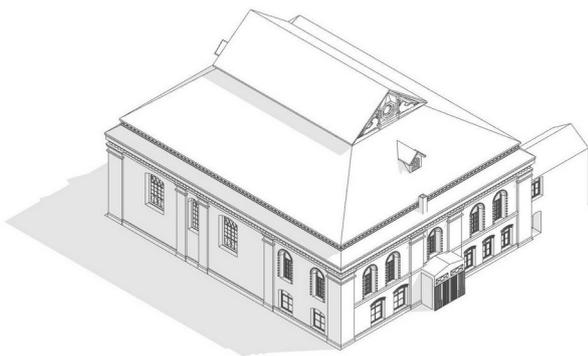


Abb. 46 Axonometrie-1.jpg

Quellen



Abb. 10 Ansicht von Osten um 1925



Фото © radziwill.by

Abb. 18 Dreiecksgiebel Westseite Detail

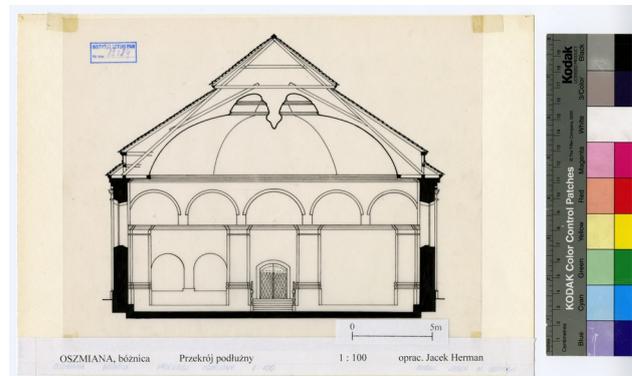


Abb. 21 Schnitt S-N nach Westen 1990er Jahre



Abb. 22 Ansicht von Westen 1990er Jahre

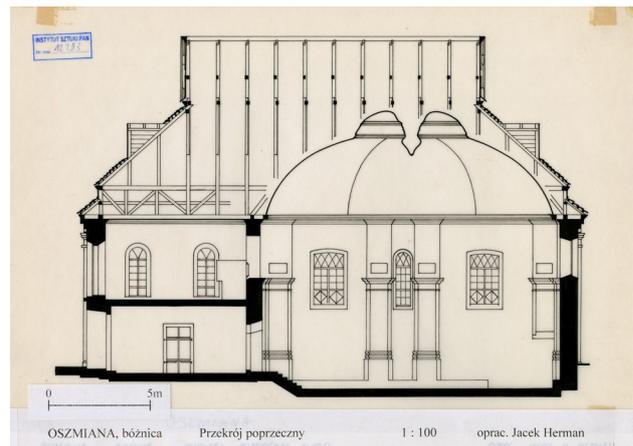


Abb. 23 Schnitt W-O nach Norden 1990er Jahre



Abb. 9 Ansicht von Westen vor 1939

Synagoge - Innere Elemente

Variante: 1929 nach Lutteroth/Jalili

Argumentation

Der Innenbereich der Synagoge wurde ebenfalls auf Basis des Plankonvoluts aus den 1990er bzw. 1929er Jahren erstellt. Zusätzlich wurden Innenraum-Fotografien aus Wikipedia verwendet. Von einer Texturierung des 3D Modells wurde, aufgrund des schlechten Erhaltungszustands des heutigen Gebäudes ebenso Abstand genommen, wie von der Rekonstruktion der Ausstattung. Im Bearbeitungszeitraum war lediglich eine historische Abbildung eines Innenraums bekannt, die den Gebetsraum nur teilweise wiedergibt.

Rekonstruktion

Keine Rekonstruktionen angegeben

Quellen



Abb. 8 Gebetsraum Innenansicht nach Osten vor 1939

Synagoge - Innere Elemente - Vorhalle

Variante: 1929 nach Lutteroth/Jalili

Argumentation

Betreten wurde die Synagoge von Westen über das Hauptportal in die Vorhalle. Ob die beiden dünnen Wände, die die Vorhalle in zwei Räume und einen Gang aufteilen, bauzeitlich oder nachträglich eingefügt wurden ist nicht bekannt. Über die Vorhalle lassen sich derzeit, ohne eine Begehung vor Ort, keine weiteren Aussagen treffen. Es wurde angenommen, dass die Wände der Vorhalle ebenso weiß verputzt waren wie im 1. Obergeschoss.

Rekonstruktion

Keine Rekonstruktionen angegeben

Quellen

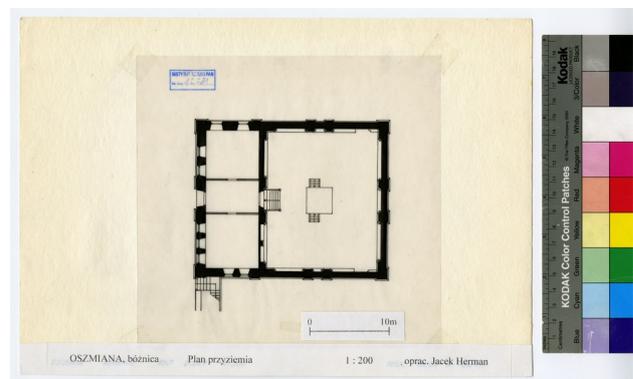


Abb. 19 Grundriss EG 1990er Jahre

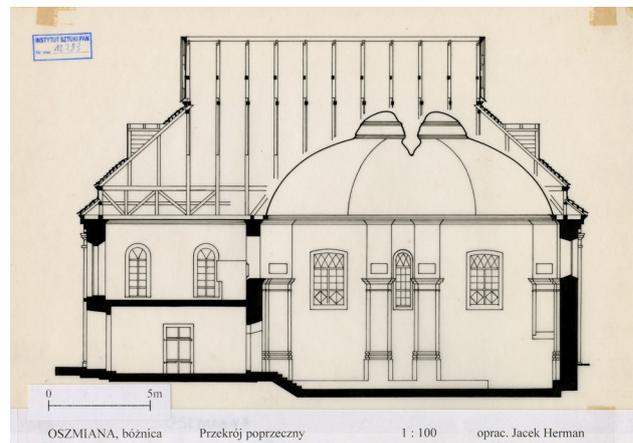


Abb. 23 Schnitt W-O nach Norden 1990er Jahre

Synagoge - Innere Elemente - Gebetsraum

Variante: 1929 nach Lutteroth/Jalili

Argumentation

Aus der Vorhalle betritt man über ein weiteres Portal und einer hölzernen Doppelflügeltür, den tieferliegenden Gebetsraum. Über eine Treppe gelangte man auf das ursprüngliche Bodenniveau, das ca. 1m unterhalb des heutigen Bodens lag. Analog zu den Pilastern an den Fassaden befinden sich im Innenraum, nahezu an der gleichen Stelle innerhalb der Wand, doppeltverkröpfte Pilaster über welchen in einer rechteckigen Nische figurale Wandmalereien dargestellt sind. Die Westwand des Gebetsraum hatte oberhalb des, nur an dieser Innenwand, durchlaufenden Gesimses fünf weite Rundbogenöffnungen, zu dem dahinter liegenden Frauen-Gebetsraum, die ebenfalls mit einem Gesims umzogen sind. Zwischen den Bogenöffnungen befinden sich vier rautenförmige Nischen, die ebenfalls bemalt gewesen sein dürften. Die Decke des geschossübergreifenden Raumes besteht aus einer großen hölzernen Kuppel. Die oktagonale Kuppel setzte auf einem vermutlich ebenfalls hölzernen Gesims an der West- und Ostwand auf und ist polychrom gefasst. An der Süd- und Nordwand ist der restliche Deckenabschnitt mit einer hölzernen Flachdecke geschlossen. Von den Ausstattungsstücken des Gebetsraums hat sich nichts erhalten.

Rekonstruktion



Abb. 48 SY_Oszmiana_S23_01 - Gebetsraum.jpg

Quellen



Abb. 29 Gebetsraum Innenansicht nach Norden 2019

Synagoge - Innere Elemente - Gebetsraum -
Ausstattung

Variante:

Argumentation

Die erhaltene historische Abbildung des Innenraums lässt zumindest die Form des Toraschreins erahnen. Der Toraschrein befand sich an der Ostwand zwischen den beiden mittleren Pilastern. Über eine Treppe mit hölzernem Gelände gelangte man in etwa auf die Höhe der Pilasterbasis. Der Schrein erhob sich über zwei rundbogigen Nischen links und rechts neben der Treppe. Zwischen einer schlichten Doppelsäulenstellung mit verkröpftem Gebälk befand sich der Vorhang der dahinterliegenden Nische. Die Form des oberen Abschlusses lässt sich nur wage erahnen. Möglicherweise war der Toraschrein mit einem rundbogigen Tympanon bekrönt. Ebenso ungewiss ist die Form der Bima in der Mitte des Gebetraum. Auf dem Erdgeschoss Grundriss von 1929 ist die Bima lediglich als Quadrat mit ca. 3,3m Seitenlänge und zwei Treppenaufgängen an der Nord- und Südseite dargestellt. Die historische Abbildung des Innenraums zeigt die südöstliche Ecke der Bima. Hieraus ist zumindest ansatzweise die geometrische Form dieser Ecke zu erahnen. Demnach war die Bima aus Stein gefertigt und hatte keine Stützfunktion für die Decke des Raumes.

Rekonstruktion

Keine Rekonstruktionen angegeben

Quellen

Keine Quellen angegeben

Synagoge - Innere Elemente - Frauen-
Gebetsraum

Variante: 1929 nach Lutteroth/Jalili

Argumentation

Der Frauen-Gebetsraum oberhalb der Vorhalle besteht aus einem einzigen Raum, der sich über die gesamte Breite der Synagoge erstreckt. Die Wände sind weiß verputzt und der Bodenbelag besteht aus Holz. In der Ostwand befinden sich zwei flache Segmentbogennischen die sich links und rechts neben dem mittleren Fenster befinden, welches vermutlich aufgrund des ehemaligen hölzernen Vorbaus nicht bodentief ist. Die rundbogigen Öffnungen der Westwand sind an den Pfeilern leicht abgeschrägt.

Rekonstruktion



Abb. 47 SY_Oszmiana_S23_01 -
Frauengebetsraum.jpg

Quellen



Abb. 30
OSZMIANA_SYNAGOGA_fot_PJamski_2019_05_13-
45.jpg

Lage



Variante: 1929 nach Lutteroth/Jalili

Argumentation

Die Lage der Synagoge in Aschmjany/Oszmiana ist über das erhaltene Gebäude geklärt. Auf drei historischen Karten ist die städtebauliche Situation des Häuserblocks zwischen 1927, 1932 und 1935 nicht eindeutig nachvollziehbar. Auf der Karte von 1927 ist der Häuserblock vollständig geschwärzt. Bereits zu dieser Zeit befand sich eine weitere Synagoge dargestellt durch den Davidstern im Osten der Stadt in der Nähe eines Franziskaner Klosters. Die genaueste Darstellung des Häuserblocks der Synagoge im Stadtkern ist der Karte von 1932 zu entnehmen. Allerdings scheint zu dieser Zeit das Gebäude nicht eingezeichnet worden zu sein. Auch der Verbindungsbau an der Südfassade mit der Außentreppe in den Frauen-Gebetsraum ist nicht zu erkennen.

Rekonstruktion

Keine Rekonstruktionen angegeben

Quellen



Abb. 31 Kartenausschnitt 1927

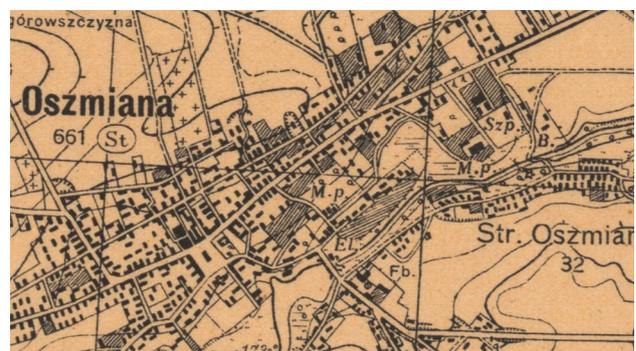


Abb. 32 Kartenausschnitt 1932



Abb. 33 Kartenausschnitt 1935



Abb. 9 Ansicht von Westen vor 1939



Abb. 36 Gesamt.JPG



Abb. 37 SY_Oszmiana_S23_Aufbau und Struktur.jpg

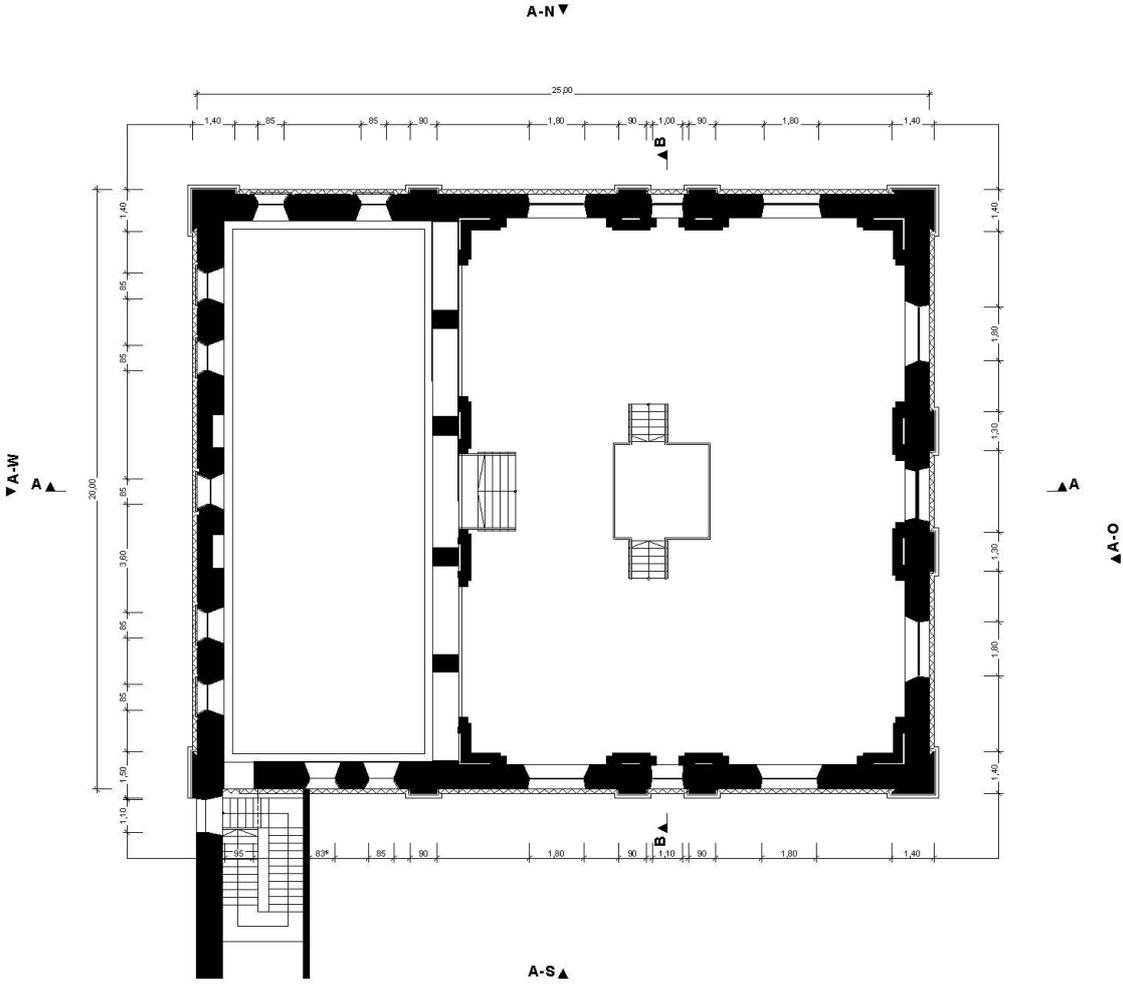


Abb. 39 IDOVIR-OG.jpg

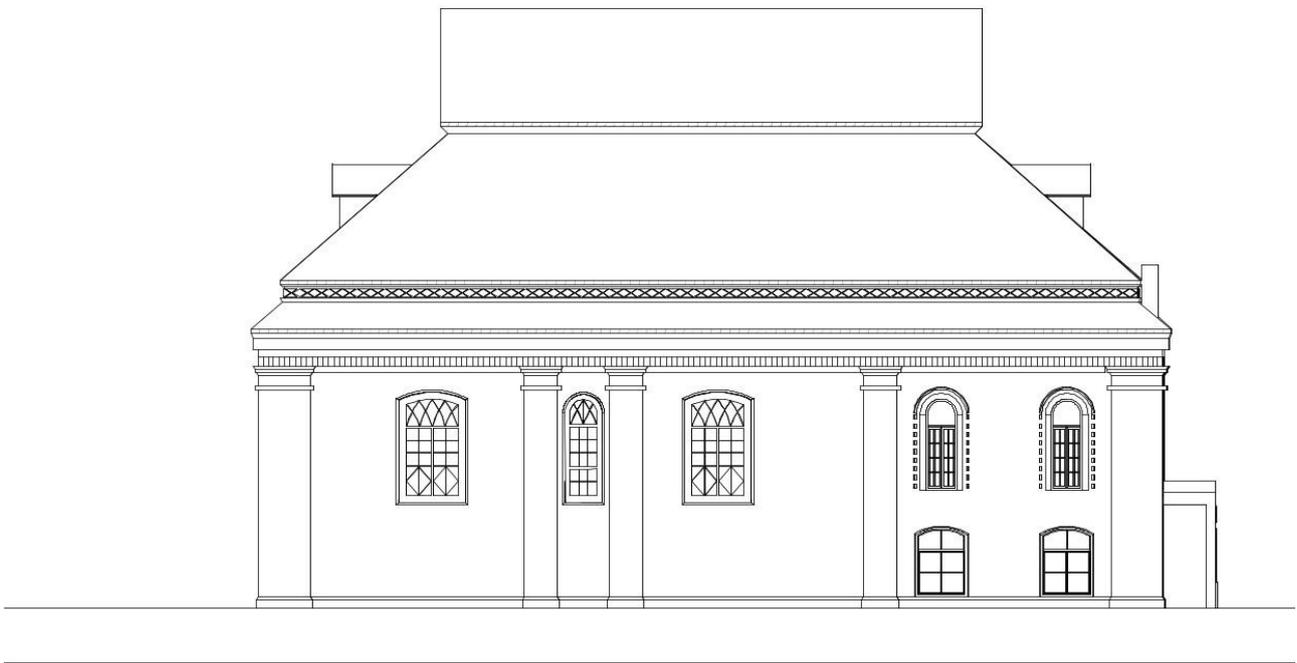


Abb. 40 .1 A-N Ansicht Nord-1.jpg

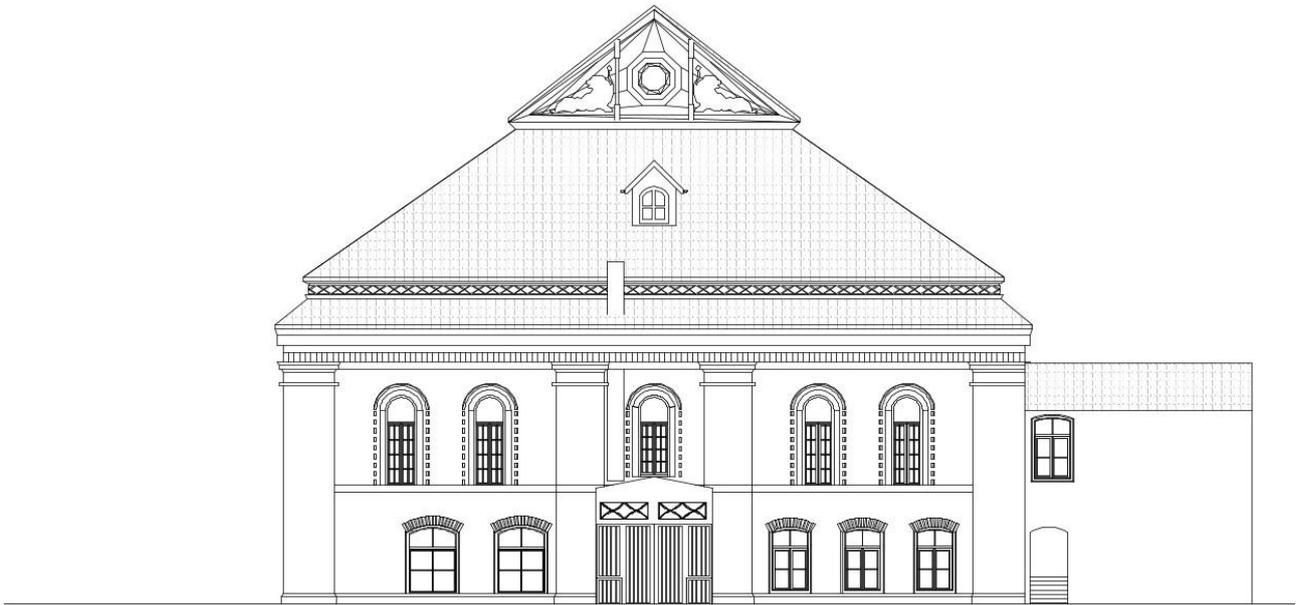


Abb. 41 .4 A-W Ansicht West-1.jpg

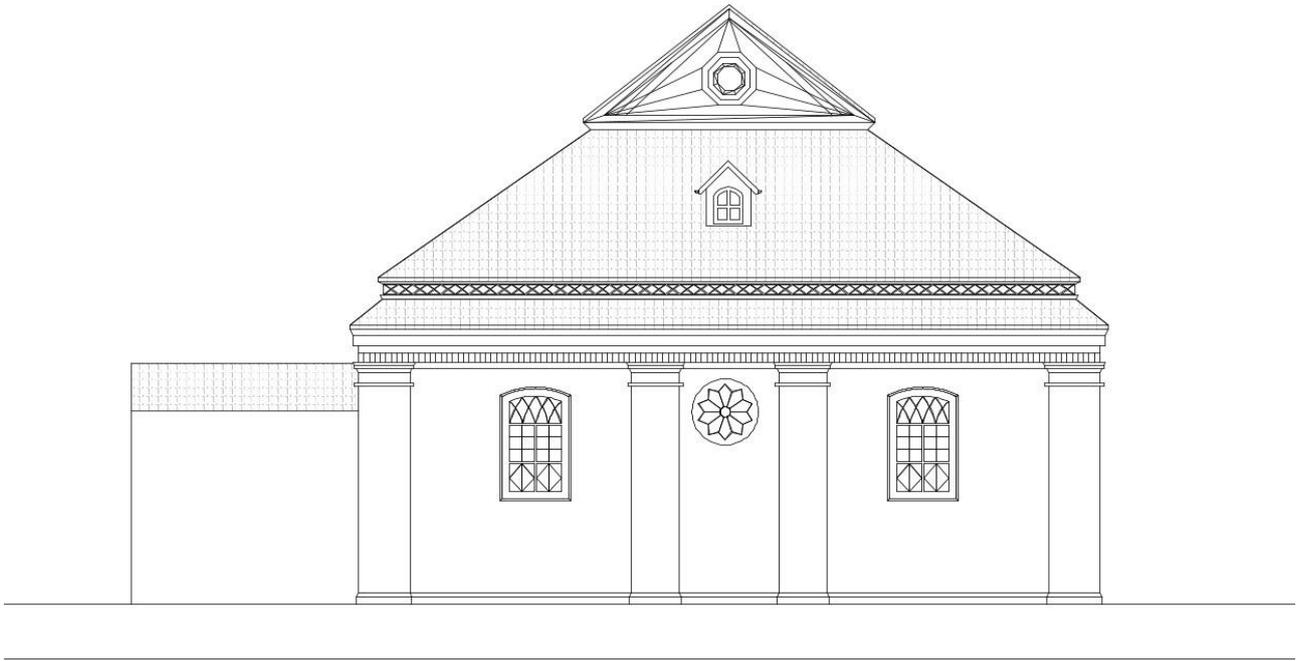


Abb. 42 .2 A-O Ansicht Ost-1.jpg

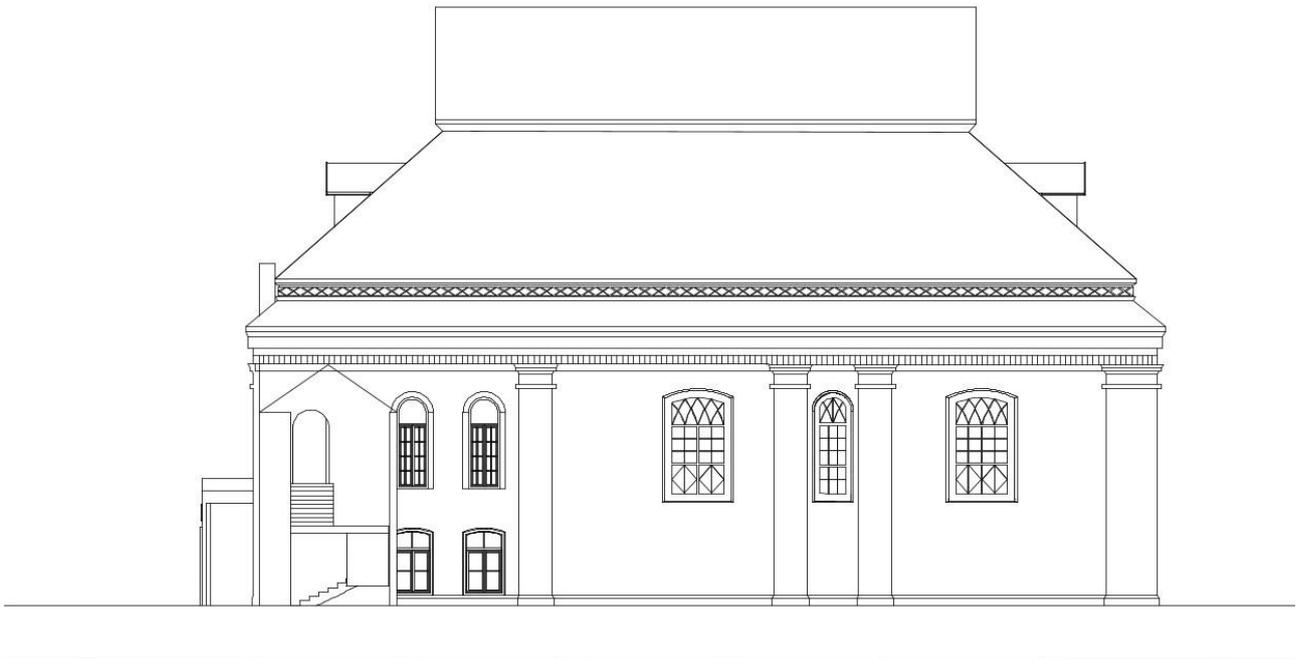


Abb. 43 .3 A-S Ansicht Sued-1.jpg

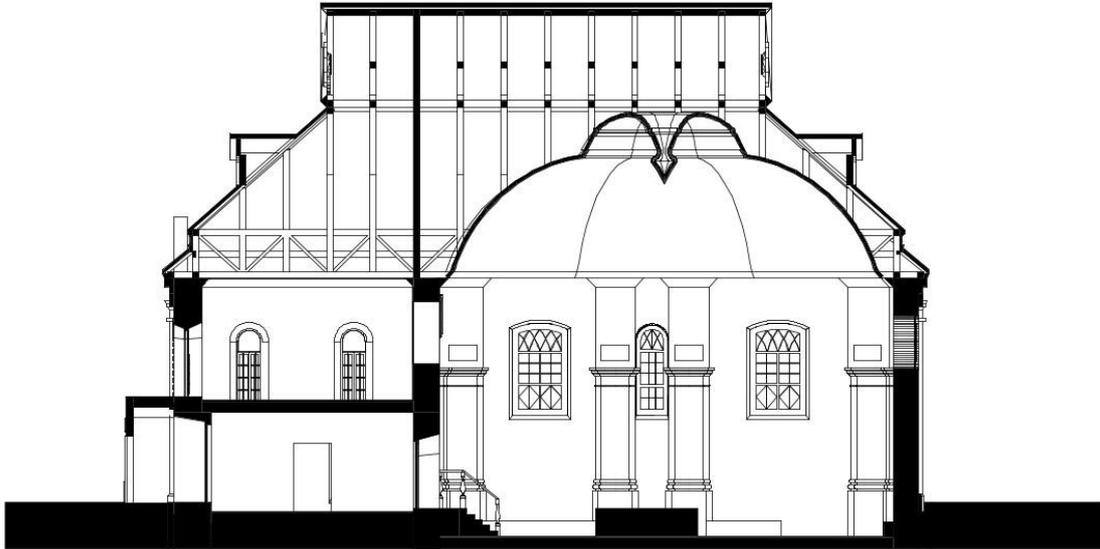


Abb. 44 Schnitt W-O nach Norden.jpg

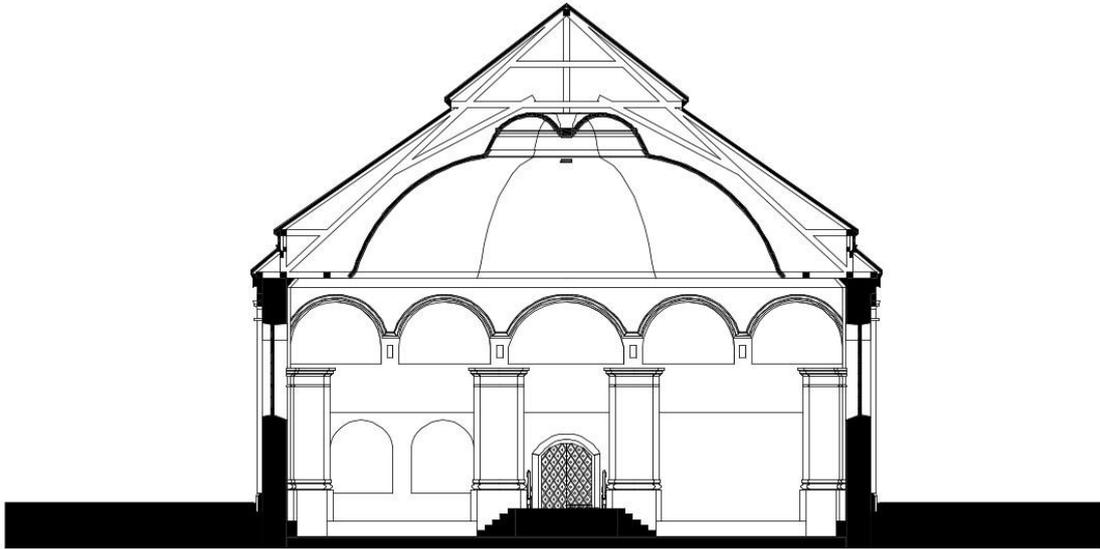


Abb. 45 Schnitt S-N nach Westen.jpg

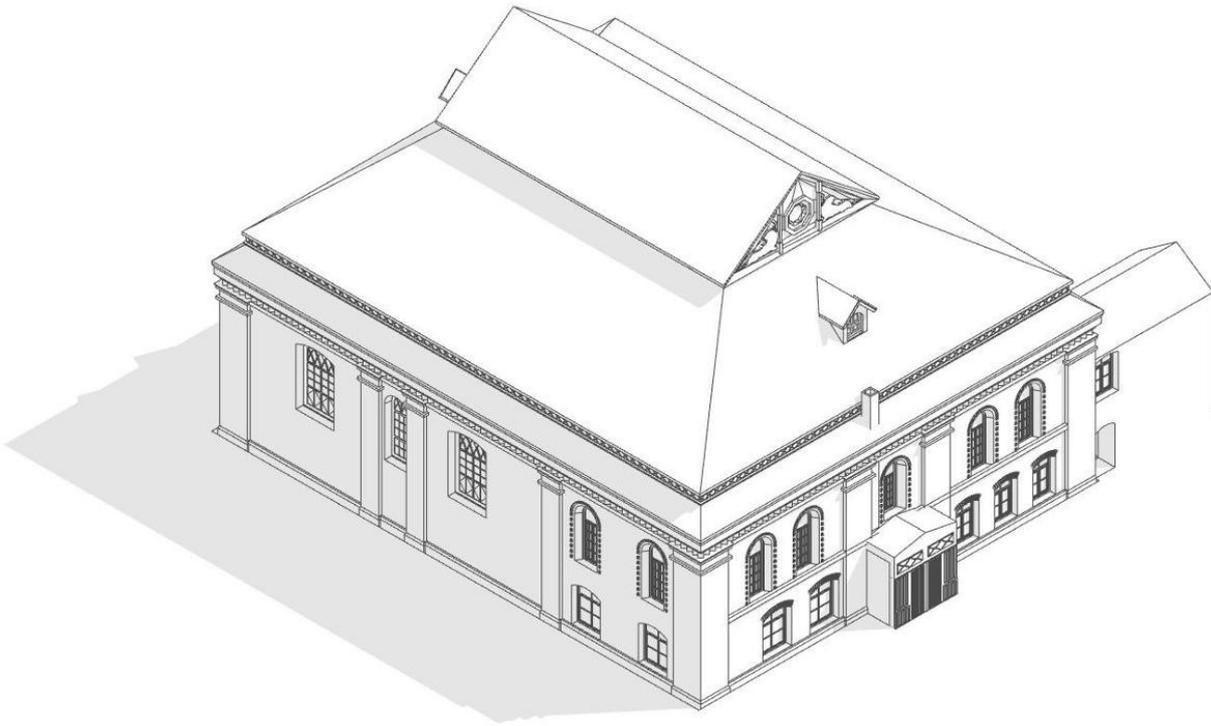


Abb. 46 Axonometrie-1.jpg



Abb. 47 SY_Oszmiana_S23_01 -Frauengebetsraum.jpg



Abb. 48 SY_Oszmiana_S23_01 - Gebetsraum.jpg

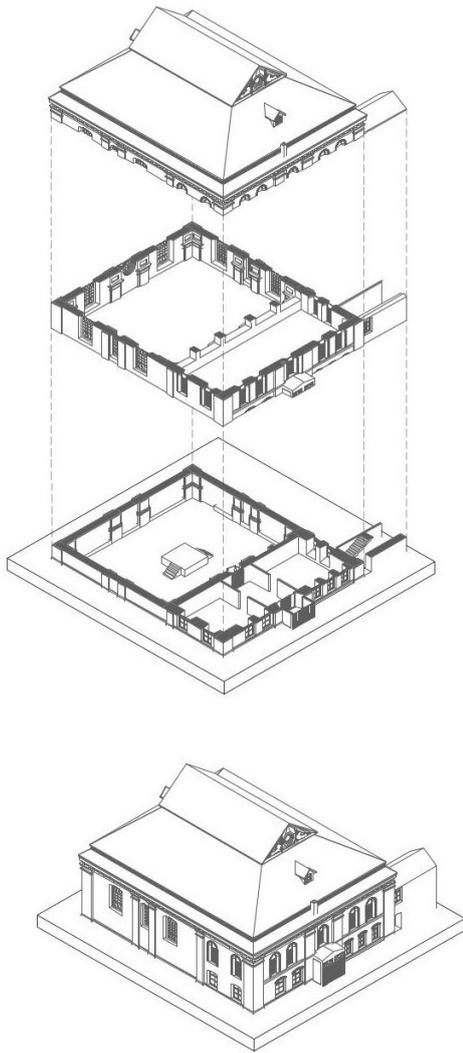


Abb. 49 SY_Oszmiana_S23_Explosionszeichnungen-cropped-1.jpg

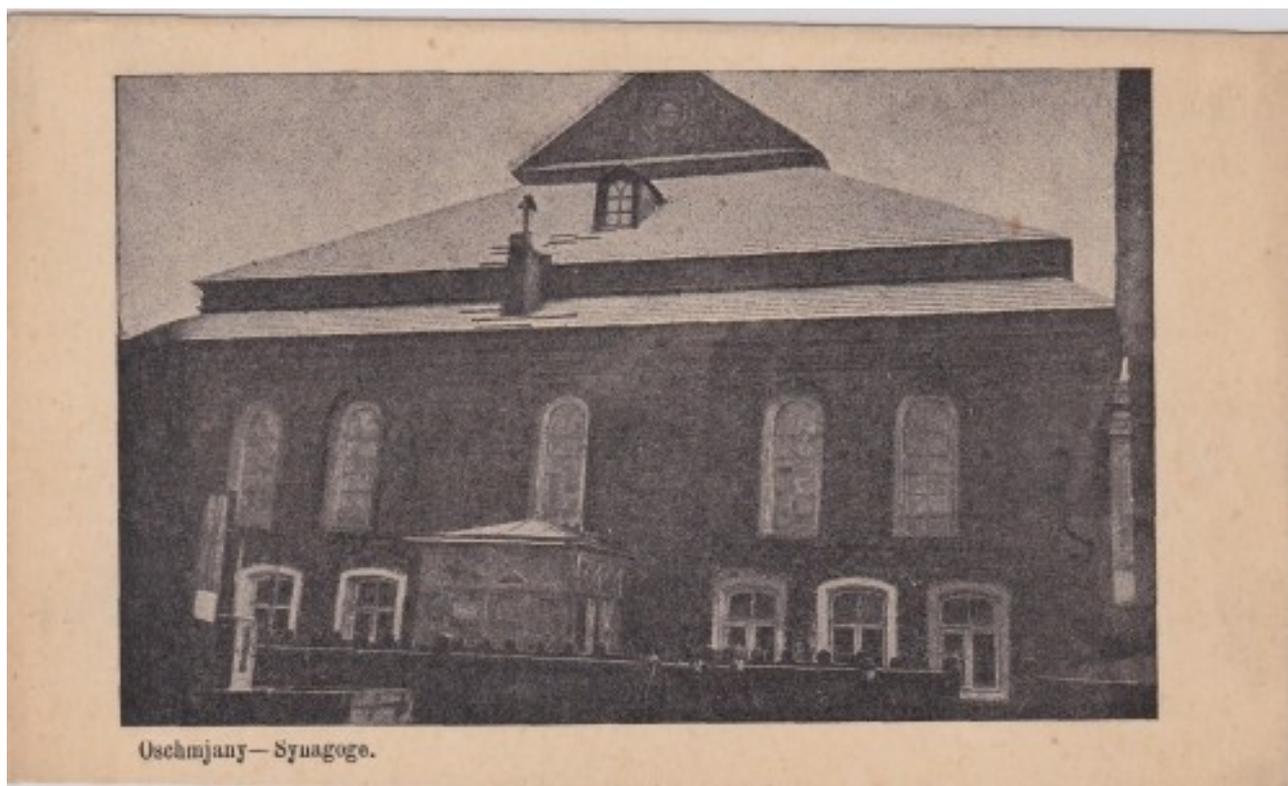


Abb. 6 Ansicht von Osten zwischen 1915 und 1918

Typ Fotografie

Verwendet in:

Beschreibung Dieses historische Foto ist das Einzige, welches den hölzernen Vorbau des Hauptportales zeigt. Er bestand mindestens bis 1929 als die Bauaufnahme angefertigt wurde.

--

Autor unbekannt

Archiv Frantisek Banyai, Judaica.cz

Signatur

Copyright public domain

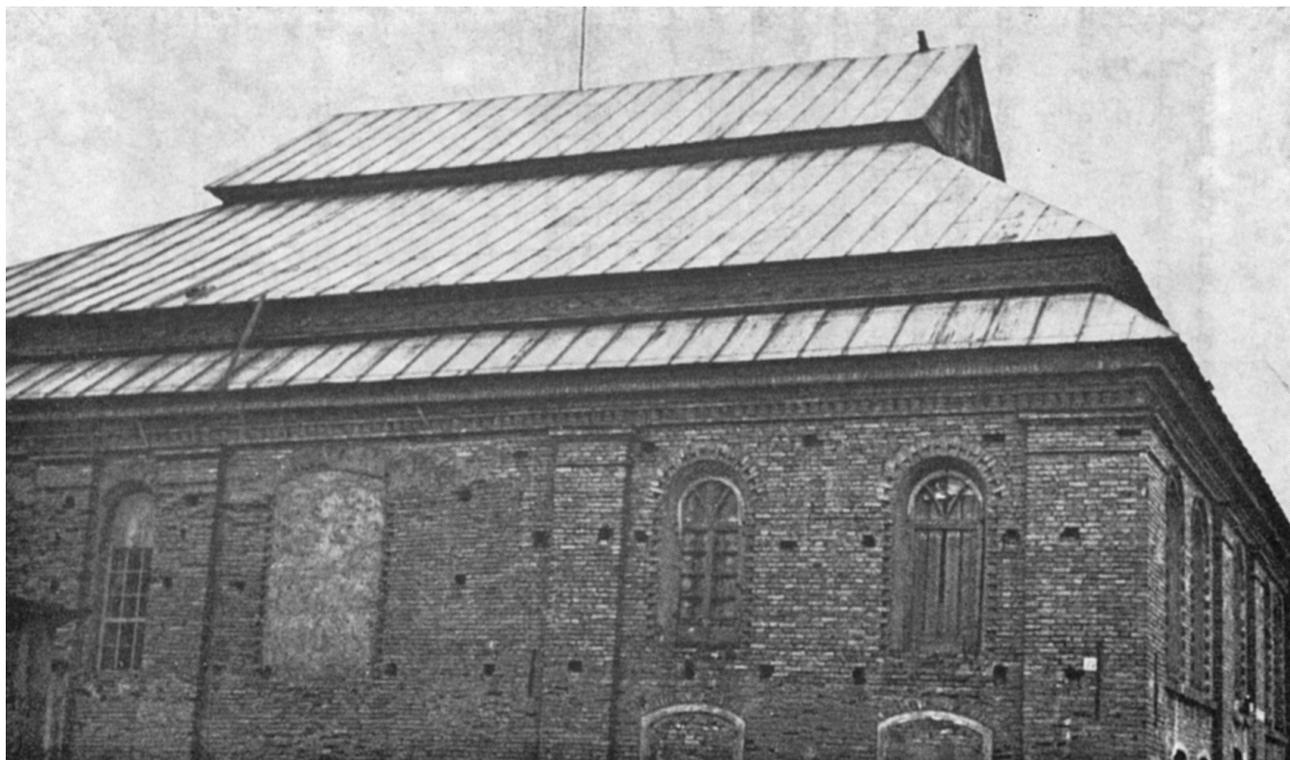


Abb. 7 Ansicht von Norden vor 1939

Typ Fotografie

Verwendet in:

Beschreibung

--

Autor unbekannt

Archiv [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:A%C5%A1mianskaja_synagoga_%D0%90%D1%88%D0%BC%D1%8F%D0%BD%D1%81%D0%BA%D0%B0%D1%8F_%D1%81%D1%8B%D0%BD%D0%B0%D0%B3%D0%BE%D0%B3%D0%B0_\(1919-39\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:A%C5%A1mianskaja_synagoga_%D0%90%D1%88%D0%BC%D1%8F%D0%BD%D1%81%D0%BA%D0%B0%D1%8F_%D1%81%D1%8B%D0%BD%D0%B0%D0%B3%D0%BE%D0%B3%D0%B0_(1919-39).jpg)

Signatur

Copyright

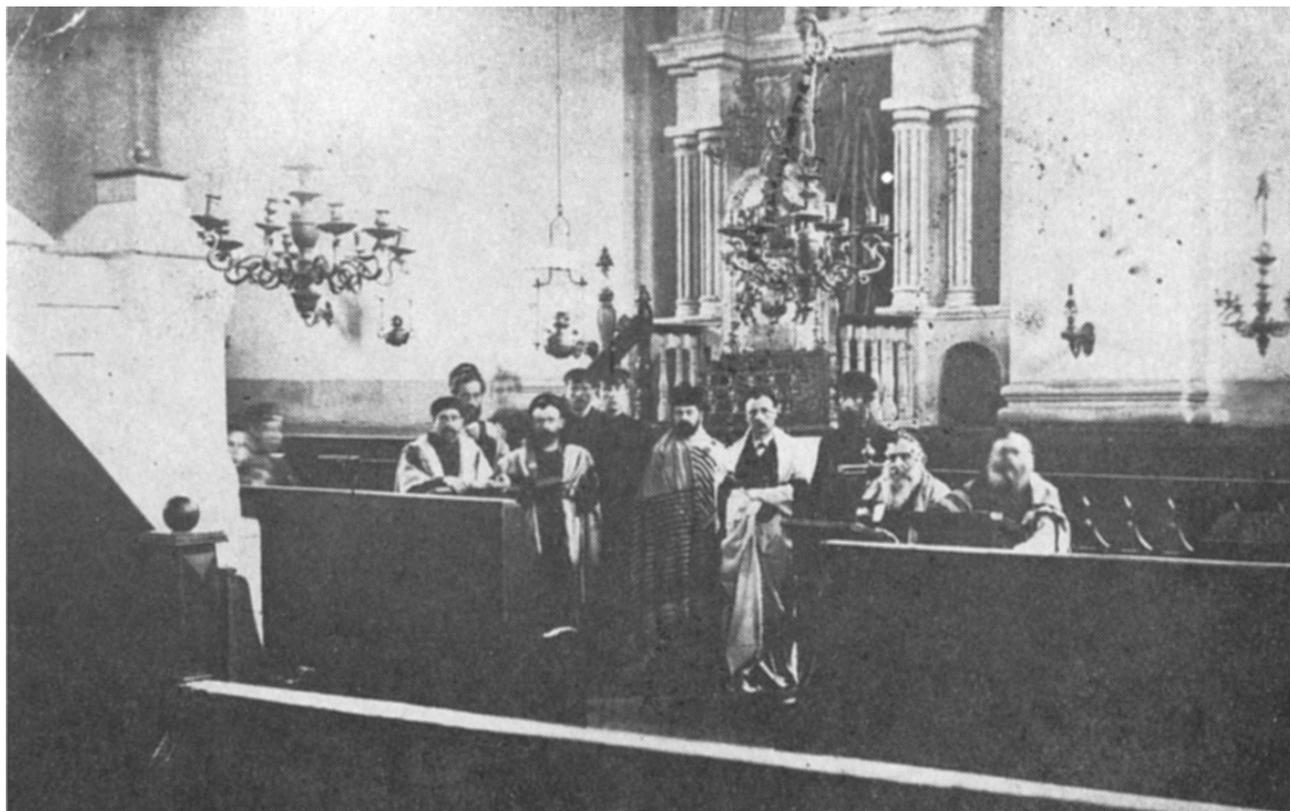


Abb. 8 Gebetsraum Innenansicht nach Osten vor 1939

Typ Fotografie

Verwendet in:

Beschreibung Die historische Photographie zeigt die Ostwand des Gebetsraumes vor seiner Zerstörung. Da der Toraschrein in der Bauaufnahme von 1929 bereits nicht mit aufgenommen wurde könnte die Abbildung vor 1929 aufgenommen worden sein.

–

Autor unbekannt

Archiv

Signatur [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:A%C5%A1mianskaja_synagoga._%D0%90%D1%88%D0%BC%D1%8F%D0%BD%D1%81%D0%BA%D0%B0%D1%8F_%D1%81%D1%8B%D0%BD%D0%B0%D0%B3%D0%BE%D0%B3%D0%B0_\(1919-](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:A%C5%A1mianskaja_synagoga._%D0%90%D1%88%D0%BC%D1%8F%D0%BD%D1%81%D0%BA%D0%B0%D1%8F_%D1%81%D1%8B%D0%BD%D0%B0%D0%B3%D0%BE%D0%B3%D0%B0_(1919-)

39)_2).jpg#filelinks

Copyright public domain



Abb. 9 Ansicht von Westen vor 1939

Typ Fotografie

Verwendet in:

Beschreibung Die historische Fotografie zeigt die Synagoge von Osten. Zu diesem Zeitpunkt war das ursprüngliche Schindeldach bereits ersetzt worden.

--
--

Autor unbekannt

Archiv [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:A%C5%A1mianskaja_synagoga_%D0%90%D1%88%D0%BC%D1%8F%D0%BD%D1%81%D0%BA%D0%B0%D1%8F_%D1%81%D1%8B%D0%BD%D0%B0%D0%B3%D0%BE%D0%B3%D0%B0_\(1930-39\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:A%C5%A1mianskaja_synagoga_%D0%90%D1%88%D0%BC%D1%8F%D0%BD%D1%81%D0%BA%D0%B0%D1%8F_%D1%81%D1%8B%D0%BD%D0%B0%D0%B3%D0%BE%D0%B3%D0%B0_(1930-39).jpg)

Signatur

Copyright public domain



Abb. 10 Ansicht von Osten um 1925

Typ Fotografie

Verwendet in:

Beschreibung Das historische Foto aus dem Yad Vashem Photo Archive zeigt die Synagoge um 1925. Demnach war die Synagoge vermutlich bis Kriegsbeginn (WW2) noch mit Schindeln gedeckt.

-
- -
- -

Autor Jan Bulhak

Archiv Yad Vashem Photo Archive.
204AO3

Signatur https://commons.wikimedia.org/wiki/File:A%C5%A1mianskaja_synagoga._%D0%90%D1%88%D0%BC%D1%8F%D0%BD%D1%81%D0%BA%D0%B0%D1%8F_%D1%81%D1%8B%D0%BD

%D0%B0%D0%B3%D0%BE
%D0%B3%D0%B0_(J._Bu
%C5%82hak,_1925).jpg

Copyright public domain



Abb. 12 Ansicht von Südwesten 1990er Jahre

Typ Fotografie

Verwendet in:

Beschreibung Das Foto aus den 1990er Jahren zeigt den Abriss eines südlichen Nachbargebäudes. Möglicherweise war die Synagoge über den südlichen Anbau des Treppenhauses mit direkt mit diesem Gebäude verbunden. Außerdem ist auf diesem Foto noch der spätere aus Backstein gemauerte Vorbau mit seitlicher Eingangstür zu erkennen.

--
--

Autor Unomano

Archiv

Signatur

Copyright CC BY-SA 3.0



Abb. 13 Ansicht von Südosten September 2010

Typ Fotografie

Verwendet in:

Beschreibung

--

Autor Viktor Palstsiuk

--

Archiv https://be.wikipedia.org/wiki/%D0%A4%D0%B0%D0%B9%D0%BB:Synagogue_in_Asmyany.jpg

Signatur

Copyright CC BY 2.0



Abb. 14 Ansicht von Südosten April 2020

Typ Fotografie

Verwendet in:

Beschreibung

-

Autor Unomano

- -

Archiv https://commons.wikimedia.org/wiki/File:%D0%90%D1%88%D0%BC%D1%8F%D0%BD%D1%81%D0%BA%D0%B0%D1%8F_%D1%81%D1%96%D0%BD%D0%B0%D0%B3%D0%BE%D0%B3%D0%B0.jpg

Signatur

Copyright CC BY-SA 4.0



Abb. 15 Okuli, Detail der Ostfassade 2022

Typ Fotografie

Verwendet in:

Beschreibung

--

Autor Sascha Poshykowitsch

Archiv

Signatur

Copyright unbekannt



Abb. 16 Ansicht von Osten 2022

Typ Fotografie

Verwendet in:

Beschreibung

--

Autor Sascha Poshykowitsch

Archiv

Signatur

Copyright unbekannt



Фото © radziwill.by

Abb. 18 Dreiecksgiebel Westseite Detail

Typ Fotografie

Verwendet in:

Beschreibung

--

Autor Foto © radziwill.by

Archiv

Signatur

Copyright unbekannt

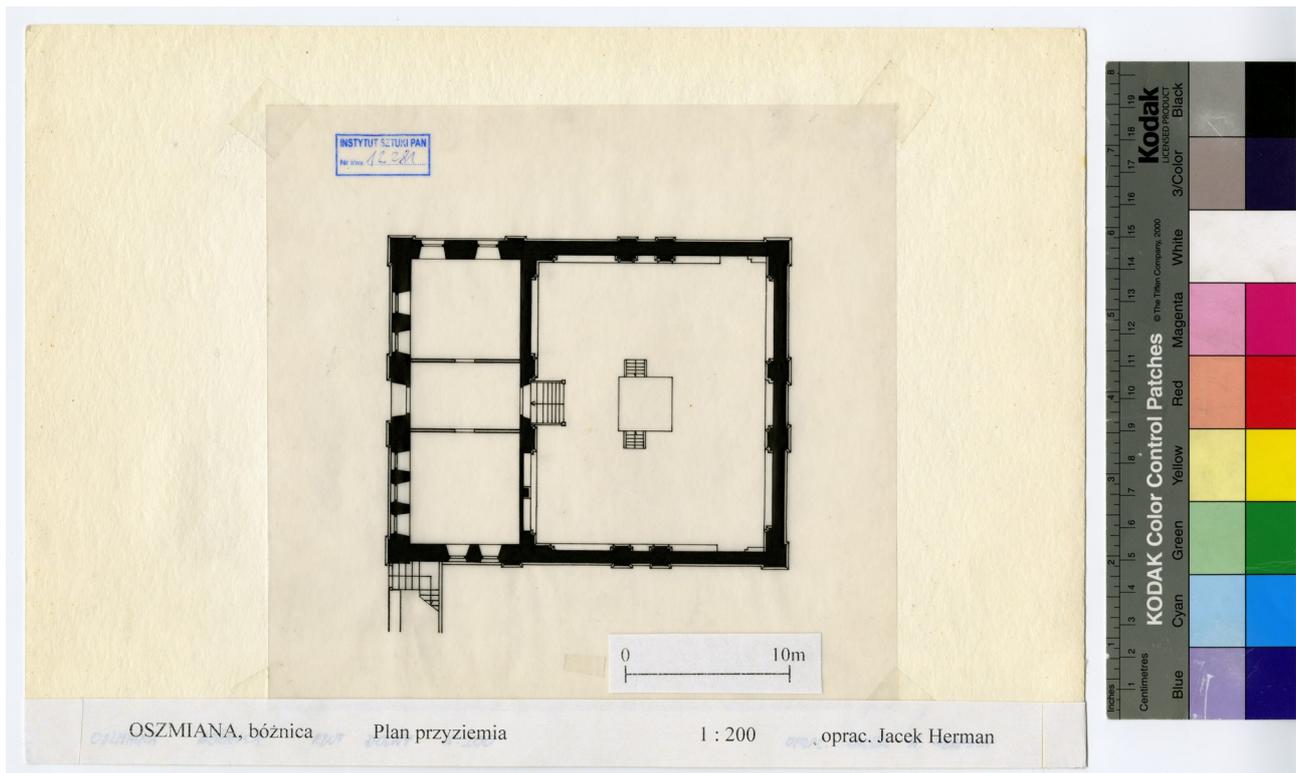


Abb. 19 Grundriss EG 1990er Jahre

Typ	Aufmaß	Verwendet in:
Beschreibung	Umzeichnung der Bauaufnahme von 1929. Rights holder: Institute of Art of the Polish Academy of Sciences.	-- -- --
Autor	unbekannt	--
Archiv	IS PAN Institute of Art of the Polish Academy of Sciences	
Signatur	Inv. Nr. 12281	
Copyright	FULL COPYRIGHT PROTECTION - EDUCATIONAL USE PERMITTED	

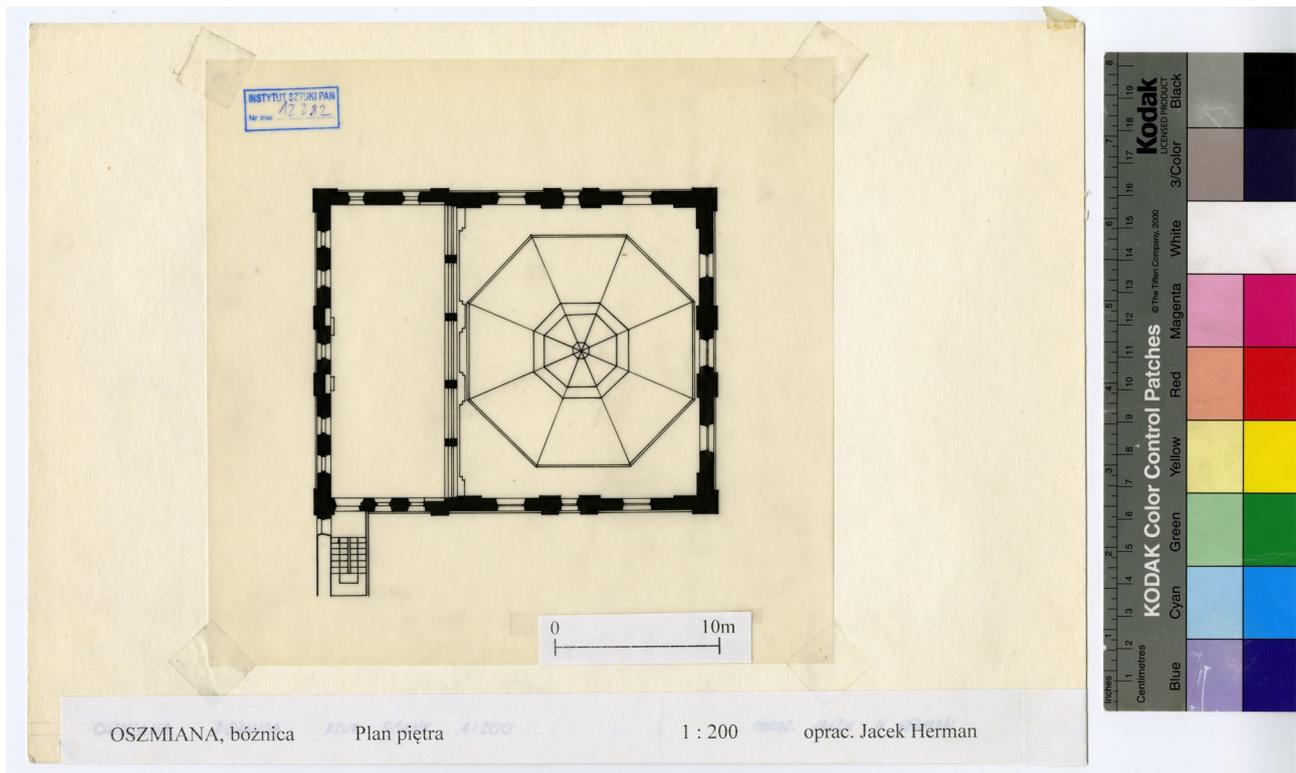


Abb. 20 Grundriss OG 1990er Jahre

Typ	Aufmaß	Verwendet in:
Beschreibung	Umzeichnung der Bauaufnahme von 1929.	--
	Rights holder: Institute of Art of the Polish Academy of Sciences.	--
Autor	unbekannt	--
Archiv	IS PAN Institute of Art of the Polish Academy of Sciences	
Signatur	Inv. Nr. 12282	
Copyright	FULL COPYRIGHT PROTECTION - EDUCATIONAL USE PERMITTED	

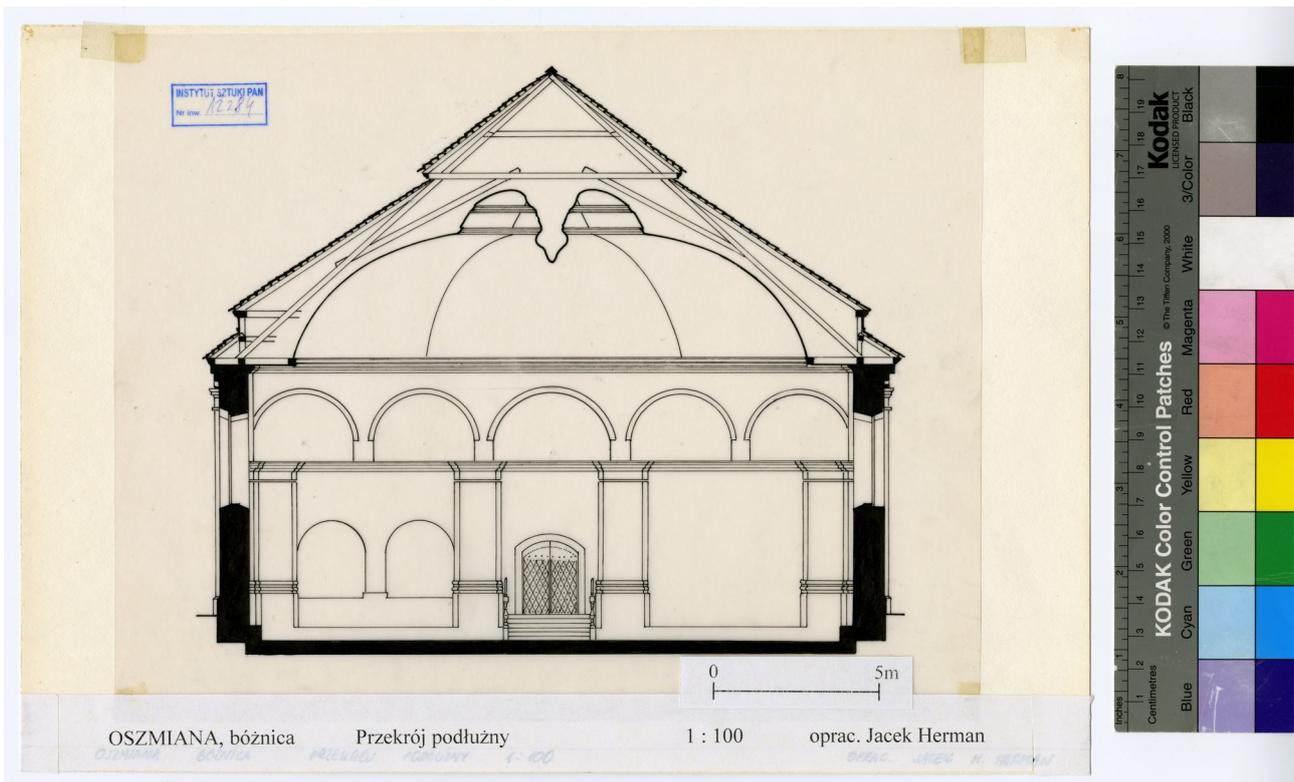


Abb. 21 Schnitt S-N nach Westen 1990er Jahre

Typ Aufmaß

Verwendet in:

Beschreibung Umzeichnung der Bauaufnahme von 1929.

--
--

Rights holder: Institute of Art of the Polish Academy of Sciences.

Autor unbekannt

Archiv IS PAN Institute of Art of the Polish Academy of Sciences

Signatur Inv. Nr. 12285

Copyright FULL COPYRIGHT PROTECTION - EDUCATIONAL USE PERMITTED

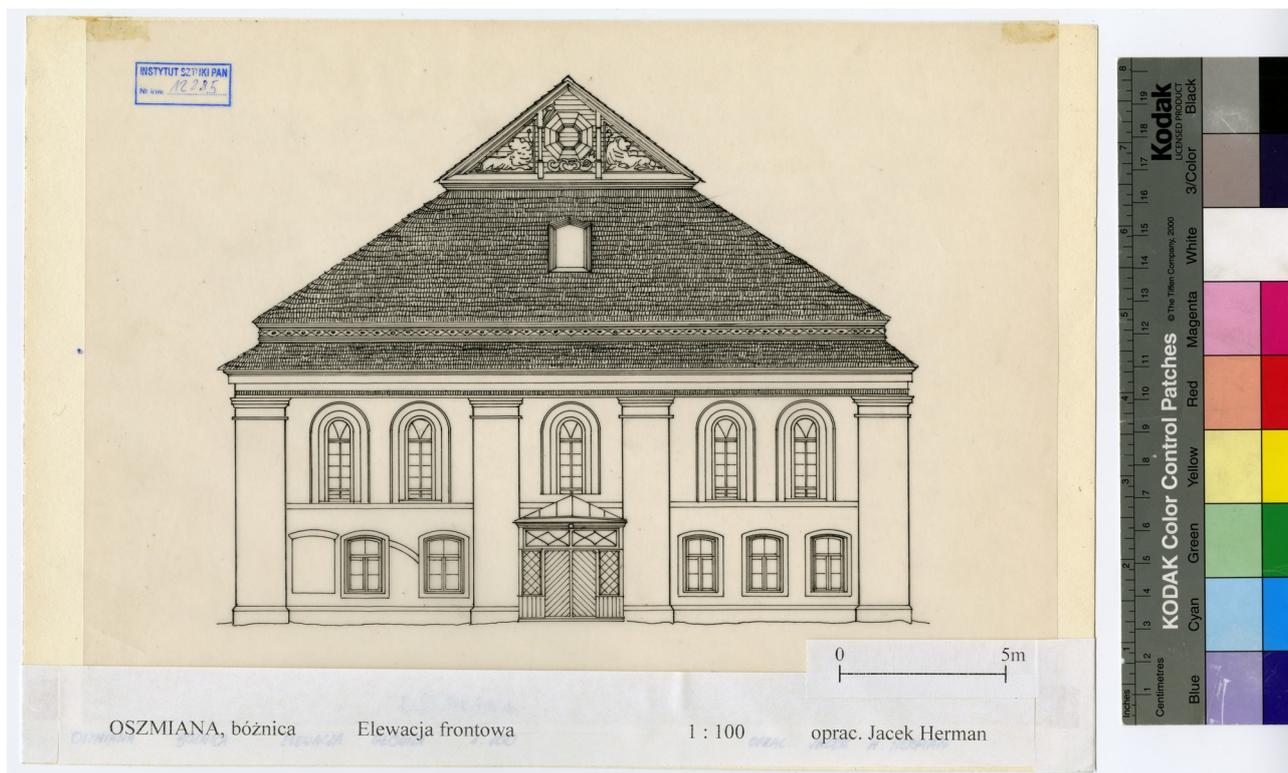


Abb. 22 Ansicht von Westen 1990er Jahre

Typ Aufmaß

Verwendet in:

Beschreibung Umzeichnung der Bauaufnahme von 1929.

--

-

Rights holder: Institute of Art of the Polish Academy of Sciences.

--

Autor unbekannt

Archiv IS PAN Institute of Art of the Polish Academy of Sciences

Signatur Inv. Nr. 12285

Copyright FULL COPYRIGHT PROTECTION - EDUCATIONAL USE PERMITTED

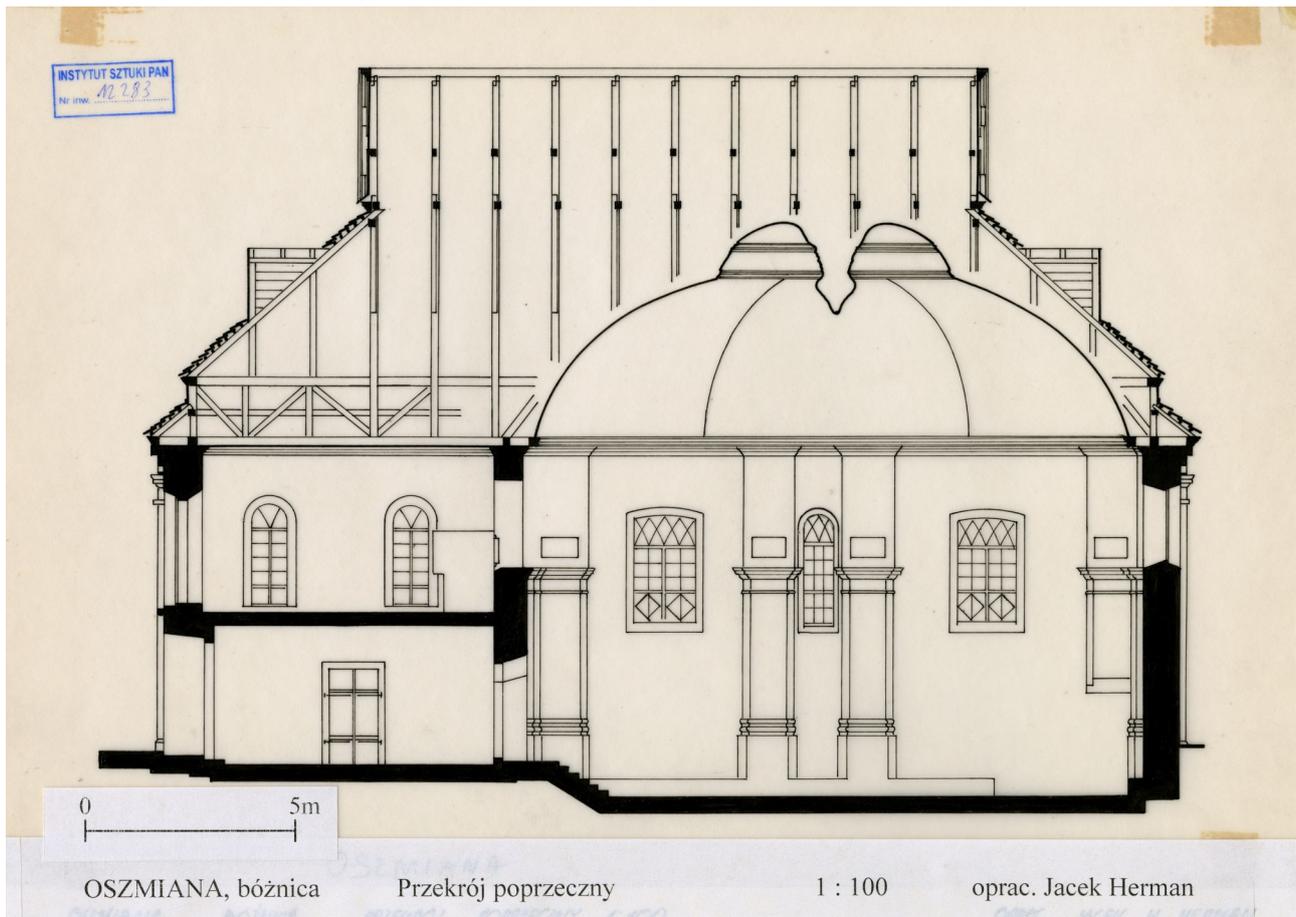


Abb. 23 Schnitt W-O nach Norden 1990er Jahre

Typ	Aufmaß	Verwendet in:
Beschreibung	Umzeichnung der Bauaufnahme von 1929.	--
	Rights holder: Institute of Art of the Polish Academy of Sciences.	--
Autor	unbekannt	--
Archiv	IS PAN Institute of Art of the Polish Academy of Sciences	--
Signatur	Inv. Nr. 12283	
Copyright	FULL COPYRIGHT PROTECTION - EDUCATIONAL USE PERMITTED	

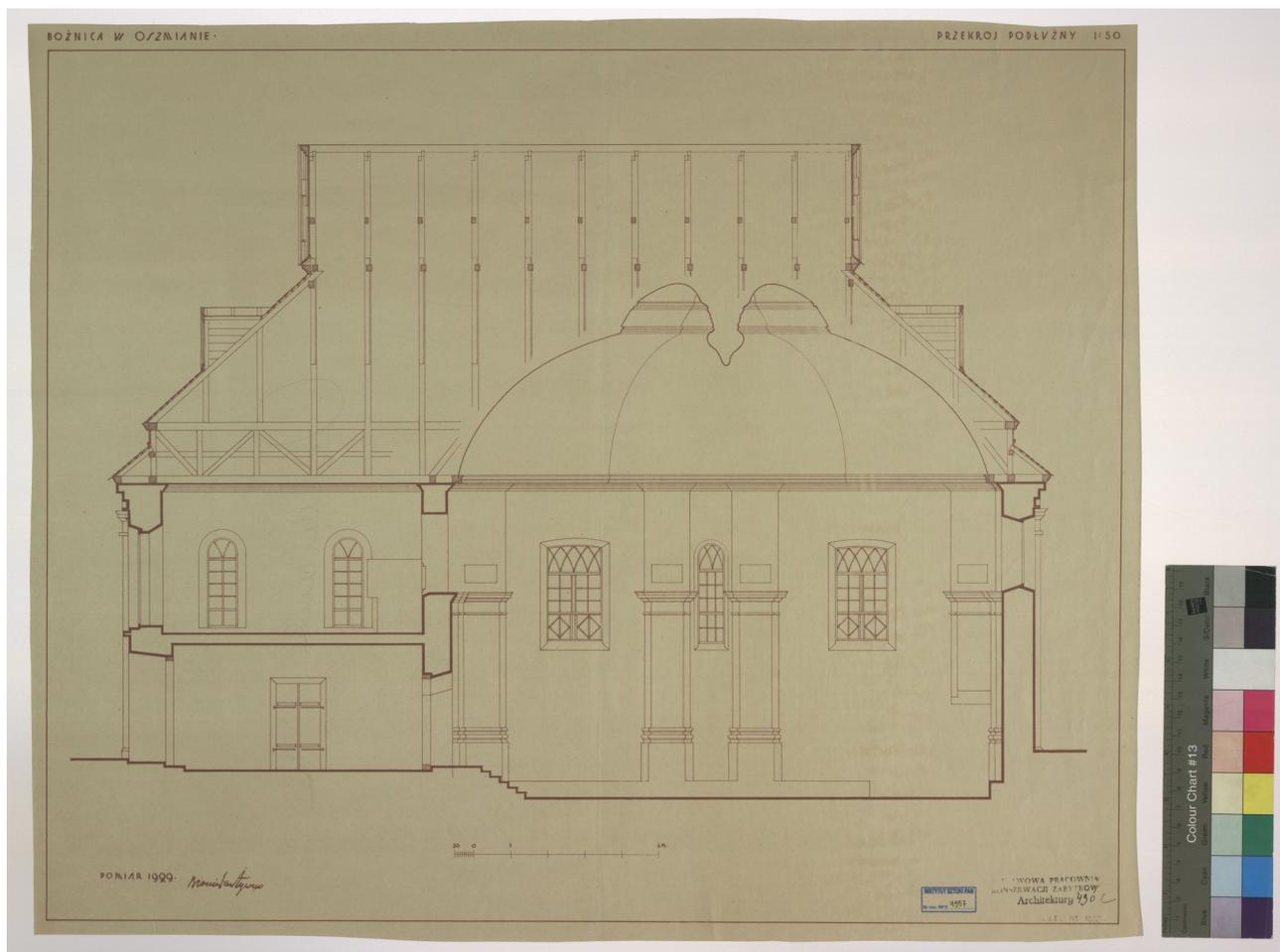


Abb. 24 Schnitt W-O nach Norden 1929

Typ Aufmaß

Verwendet in:

Beschreibung Bauaufnahme von 1929.

--

Rights holder: Institute of Art of the Polish Academy of Sciences.

Autor unbekannt

Archiv IS PAN Institute of Art of the Polish Academy of Sciences

Signatur Inv. Nr. 49

Copyright FULL COPYRIGHT PROTECTION - EDUCATIONAL USE PERMITTED

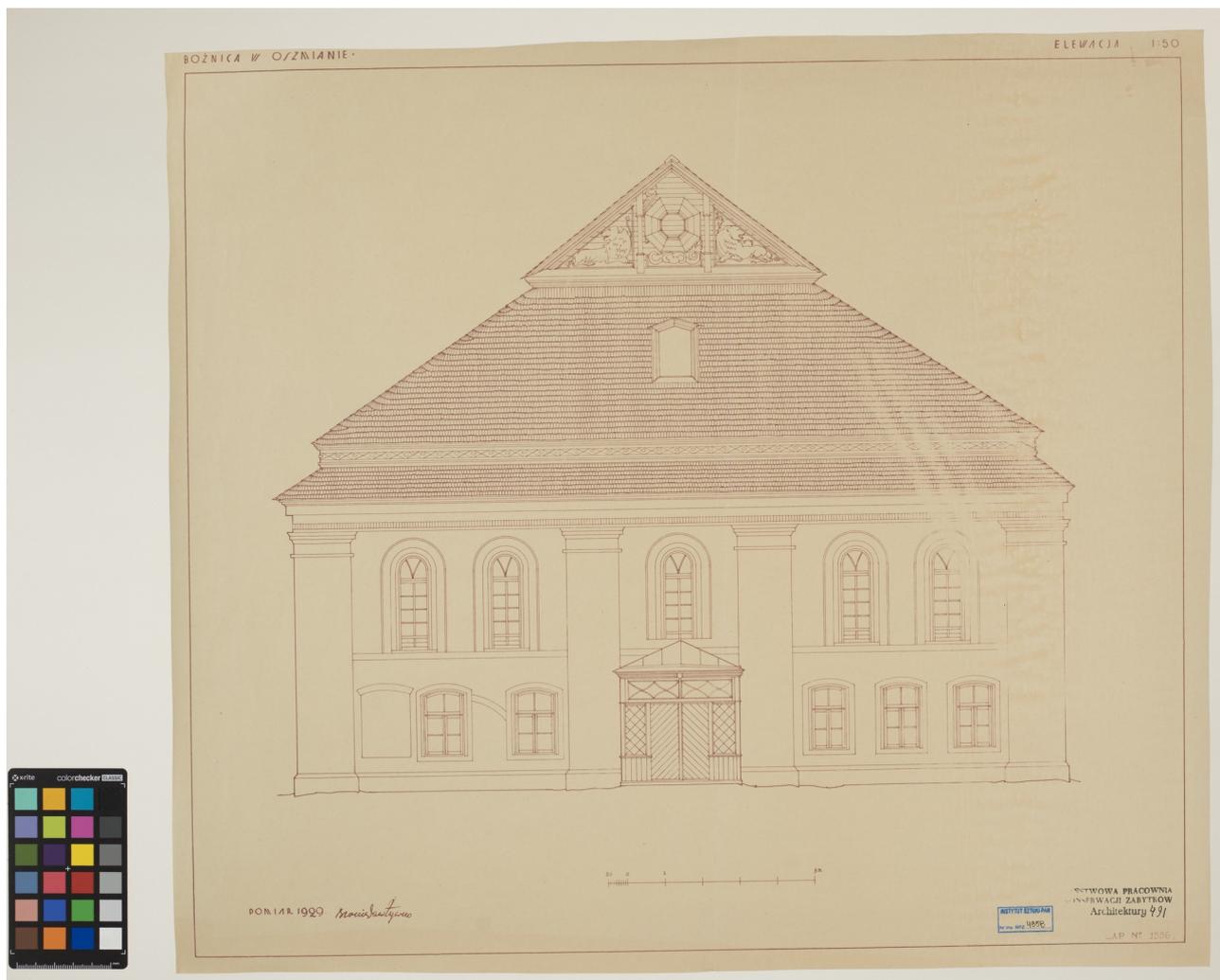


Abb. 25 Ansicht von Westen 1929

Typ Aufmaß

Verwendet in:

Beschreibung Bauaufnahme von 1929.

Rights holder: Institute of Art of
the Polish Academy of Sciences.

Autor unbekannt

Archiv IS PAN Institute of Art of the
Polish Academy of Sciences

Signatur Inv. Nr. 4958

Copyright FULL COPYRIGHT PROTECTION -
EDUCATIONAL USE PERMITTED

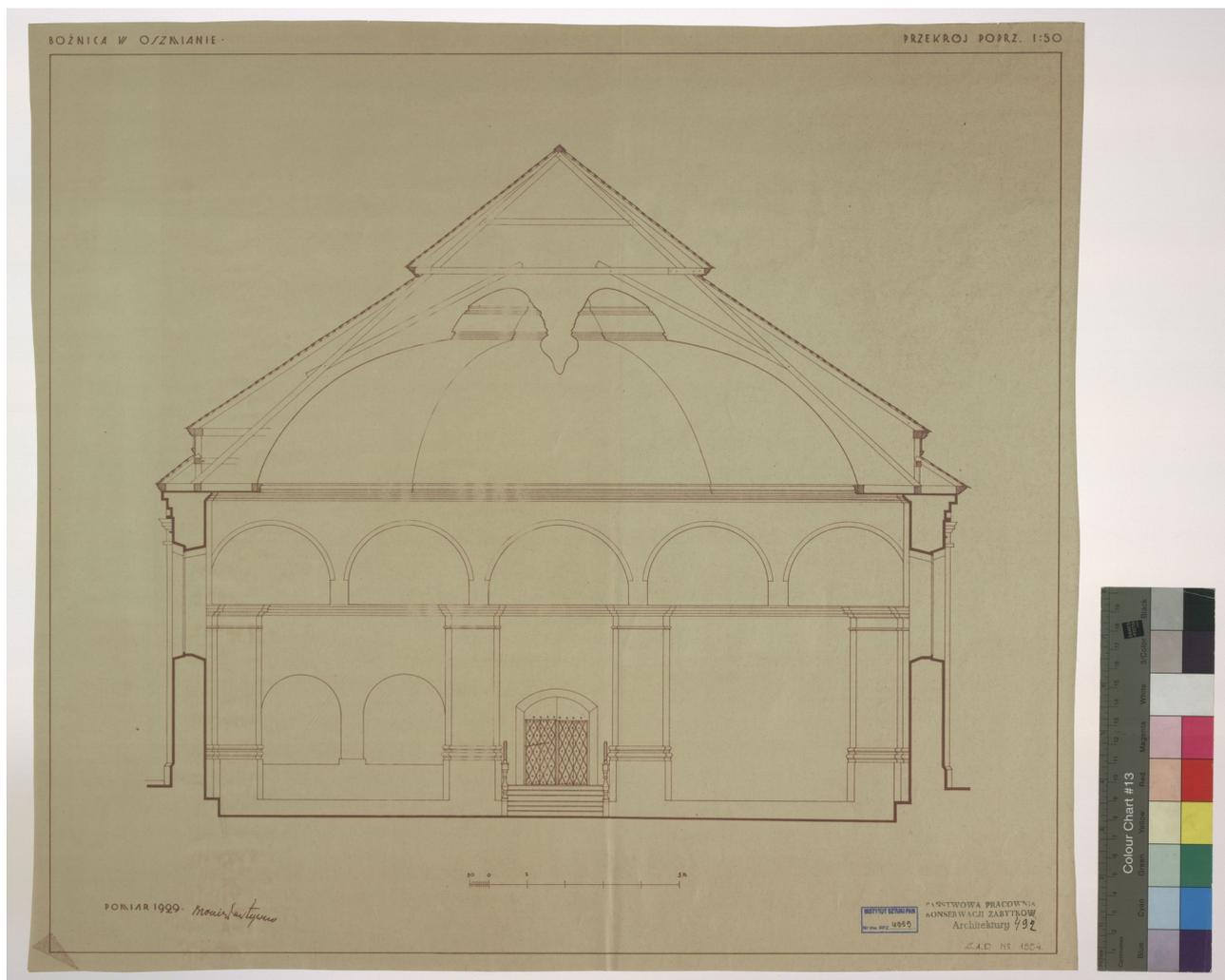


Abb. 26 Schnitt S-N nach Westen 1929

Typ Aufmaß

Verwendet in:

Beschreibung Bauaufnahme von 1929.

--

Rights holder: Institute of Art of the Polish Academy of Sciences.

Autor unbekannt

Archiv IS PAN Institute of Art of the Polish Academy of Sciences

Signatur Inv. Nr. 4959

Copyright FULL COPYRIGHT PROTECTION - EDUCATIONAL USE PERMITTED

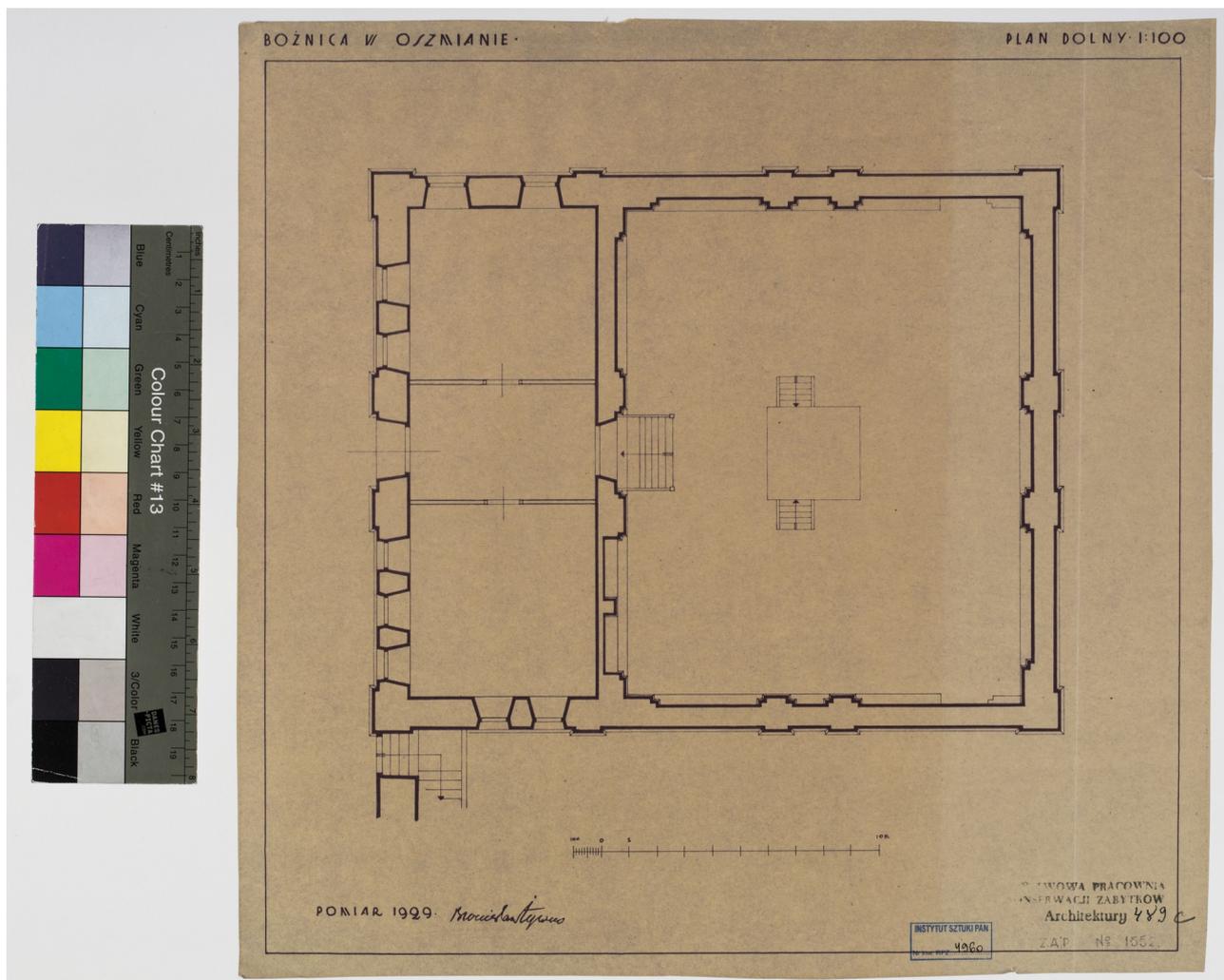


Abb. 27 Grundriss EG 1929

Typ Aufmaß

Verwendet in:

Beschreibung Bauaufnahme von 1929.

--

Rights holder: Institute of Art of the Polish Academy of Sciences.

Autor unbekannt

Archiv IS PAN Institute of Art of the Polish Academy of Sciences

Signatur Inv. Nr. 4960

Copyright FULL COPYRIGHT PROTECTION - EDUCATIONAL USE PERMITTED

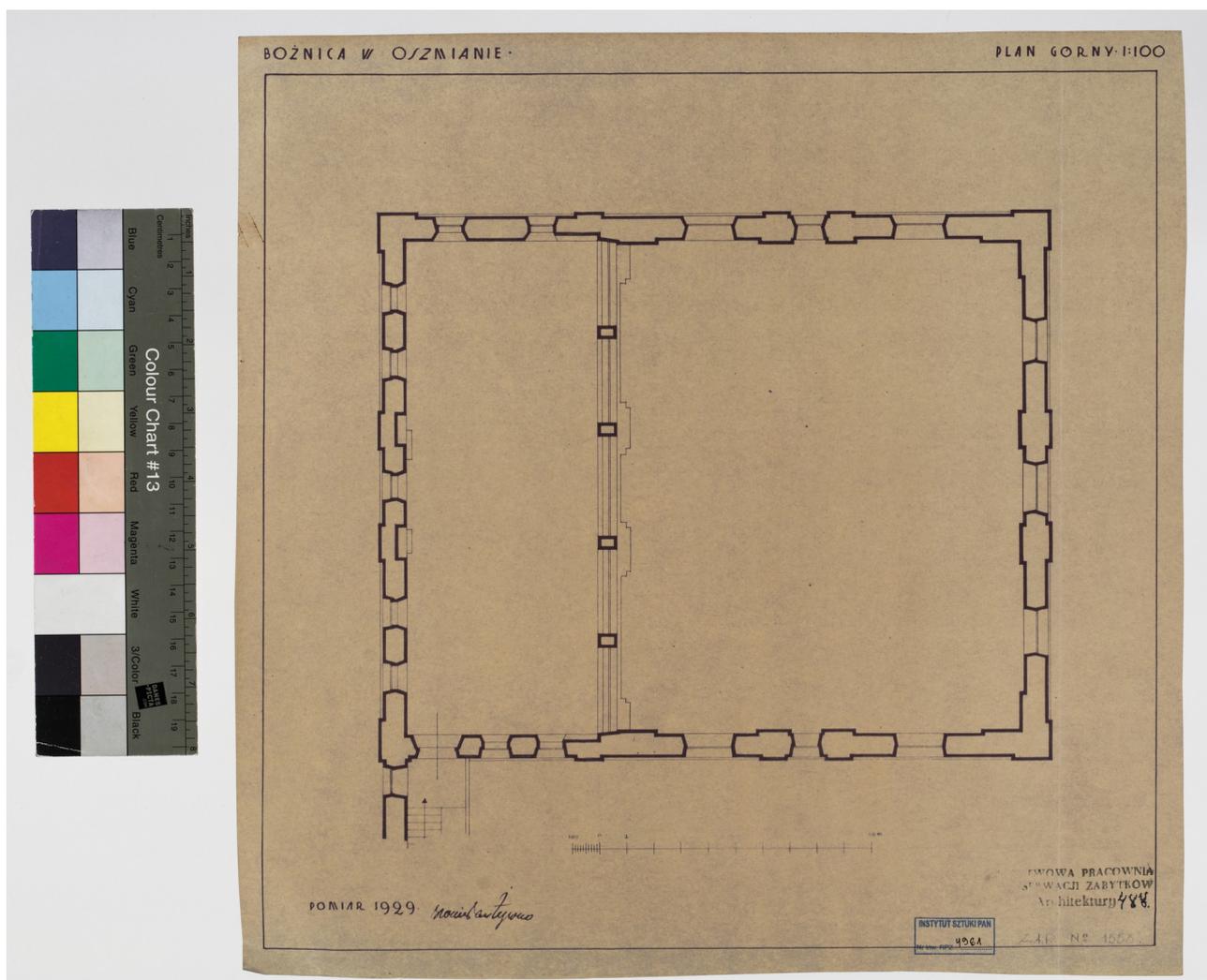


Abb. 28 Grundriss OG 1929

Typ Aufmaß

Verwendet in:

Beschreibung Bauaufnahme von 1929.

--

Rights holder: Institute of Art of the Polish Academy of Sciences.

Autor unbekannt

Archiv IS PAN Institute of Art of the Polish Academy of Sciences

Signatur Inv. Nr. 4981

Copyright FULL COPYRIGHT PROTECTION - EDUCATIONAL USE PERMITTED



Abb. 29 Gebetsraum Innenansicht nach Norden 2019

Typ Fotografie

Verwendet in:

Beschreibung

--

Autor P. Jamski

Archiv

Signatur

Copyright



Abb. 30 OSZMIANA_SYNAGOGA_fot_PJamski_2019_05_13-45.jpg

Typ

Verwendet in:

Beschreibung

--

Autor

Archiv

Signatur

Copyright



Abb. 31 Kartenausschnitt 1927

Typ

Verwendet in:

Beschreibung

Autor

Archiv Herder Institut für historische
Ostmitteleuropaforschung,
Kartensammlung

Signatur K 32 II L 179

Copyright



Abb. 32 Kartenausschnitt 1932

Typ

Verwendet in:

Beschreibung

Autor

Archiv Herder Institut für historische
Ostmitteleuropaforschung,
Kartensammlung

Signatur K 32 II L 25

Copyright



Abb. 33 Kartenausschnitt 1935

Typ

Verwendet in:

Beschreibung

Autor

Archiv Herder Institut für historische
Ostmitteleuropaforschung,
Kartensammlung

Signatur K 32 II L 179

Copyright